Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

Amts -Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, zu Wilsdruff sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Tharandt, für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Naufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 50. | **Donnerstag, den 30. April 1914.** | **73. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 30. April 1914, nachmittags 7 Uhr

öffentliche

Sitzung der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, am 29. April 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher

Am 30. d. M. bez. am 1. n. M.

sind fällig: der 1. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer, die Pachtgelder für Kommunländereien, das Ratsgeschoß, die Erb- und Laaszinsen sowie die Stempelsteuer von Miet- und Pachtverträgen.

Entrichtung hat bis spätestens den 21. Mai d. J. zur Vermeidung des Beitreibungsverfahrens an die Stadtsteuereinnahme zu erfolgen.

Wilsdruff, am 28. April 1914. Der Stadtrat.

Holzversteigerung, Tharandter Revier.

Gasthaus „Zur Tanne“ in Tharandt, Mittwoch, den 6. Mai 1914, vorm. ½10 Uhr: 138 h. u. 1497 w. Stämme, 226 h. u. 1239 w. Klötze, 65 fi Baumpfähle, 401 fi. Derb- u. 5350 fi. Reisstangen, 2,5, rm fi. Nutzscheite 4,5 rm w. Brennscheite, 23,5 rm w. Brennknüppel, 6,5 rm h. Zacken, 13 rm w. Aeste, 461 rm w. Stöcke; Kahlschlags- u. Einzelhölzer in Abt. 1, 4, 8, 9, 11, 13, 18, 19, 20, 29, 30, 32, 33, 34, 37, 41, 49, 50, 51, 54, 55, 58, 59 u. lit. A. (Tharandter Revierteil) und Kahlschlags- u. Einzelhölzer in Abt. 65, 68 bis 72, 74, 75 u. 76 (Döhlener Revierteil).

Kgl. Forstrevierverwaltung u. Kgl. Forstrentamt Tharandt.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wer glücklich ist, spreche darüber nicht mit einem Unglücklichen. Th. Schuppli.

Neues aus aller Welt.

Der König wohnte gestern vormittag der Tagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugzeug bei.

Die Zweite sächsische Kammer erledigte gestern mehrere Etatskapitel und trat dann in die Beratung der Reform der Geschäftsordnung des Landtags ein. Minister Graf Vitzthum erklärte, daß die Regierung von der Notwendigkeit der Reform nicht in allen Punkten überzeugt, aber bereit sei, in den Deputationsberatungen mitzuwirken. Der Entwurf wurde dann einer besonderen Deputation überwiesen.

In der Zweiten Kammer wurden die Rechenschaftsberichte der Finanzdeputation entgegengenommen. In weiterer Debatte wurde die Ausländerfrage an der Leipziger Handelshochschule erörtert und die Umgestaltung des Landeskulturrats.

Die Finanzdeputation A hat beschlossen, die von der Regierung geforderten 100000 Mark für die Deutsche Handwerks-Ausstellung Dresden 1915 zu bewilligen.

Von der neuzuschaffenden außerordentlichen Goldreserve des Reiches in Höhe von 120 Millionen Mark wurden bisher 85 Millionen Mark in der Reichsbank niedergelegt.

Deutsche Matrosen vom Kreuzer „Dresden“ retteten in Tampico die von der Volksmenge bedrohten amerikanischen Flüchtlinge.

In der Nähe der Finchley-Road-Station bei London wurden bei einem Eisenbahnunglück 16 Personen verletzt. Unter den Leichtverletzten befinden sich auch drei Herren aus Leipzig.

Die griechischen Truppen in Südalbanien haben die Räumung der von ihnen noch besetzten Gebiete begonnen.

Der russische Dampfer „Kometa“, von Algier nach Rouen unterwegs, ist infolge einer Explosion gesunken. Ein Teil der Besatzung wird vermißt.

Der Fehlbetrag im Reichshaushalt des Etatsjahres 1913/14 wird voraussichtlich nicht so groß sein, wie man vor einigen Wochen annahm.

Eine Denkschrift über den Geburtenrückgang ist fertiggestellt worden und wird dem Reichstage im nächsten Monat zugehen.

Wetteransage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Nordwestwinde, wechselnde Bewölkung, kühl, kein erheblicher Niederschlag, aber Gewitterneigung.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merkblatt für den 29. April.

Sonnenaufgang	4^{37}	Mondaufgang	5^{38} V.
Sonnenuntergang	7^{19}	Monduntergang	—

1769 Feldherr Artur Wellesley Herzog v. Wellington in Dublin geb. — 1824 Dichter Emil Brachvogel in Breslau geb. — 1842 Komponist Karl Millöcker in Wien geb. — 1879 Prinz Alexander v. Battenberg (1857 bis 1893) wird zum Fürsten von Bulgarien gewählt. — 1883 Hermann Schulze-Delitzsch, Begründer der deutschen Genossenschaften, in Potsdam gest.

Merkblatt für den 30. April.

Sonnenaufgang	4^{35}	Mondaufgang	6^{50} V.
Sonnenuntergang	7^{21}	Monduntergang	12^{28} V.

1790 Samuel Heinicke, Begründer des Taubstummenwesens, in Leipzig gest. — 1803 Generalfeldmarschall Albrecht Graf Roon in Pleushagen geb. — 1835 Maler Franz v. Defregger auf dem Oberhof im Pustertal geb. — 1870 Komponist Franz Lehár zu Komorn i. Ung. geb. — 1908 Dichter Emil Prinz v. Schönaich-Carolath auf Haseldorf i. Holst. gest. — 1911 Fürst Georg von Schaumburg-Lippe in Bückeburg gest.

□ **Fremdwörter.** Der Deutsche hat von jeher eine große Neigung für alles Fremde gehabt. Daher pflegt auch die ausländische Mode in erster Linie für ihn maßgebend zu sein. Was im Inlande hergestellt wird, erscheint ihm lange nicht so vortrefflich, als das, was aus Paris oder London kommt. Die ausländischen Geschäftsleute benutzten natürlich gern diese Voreingenommenheit. Und da sie oft in ihrem Lande nicht so gute Waren erhielten, bezogen sie dieselben aus Deutschland, setzten ihren Stempel darauf und verkauften sie wieder an — Deutsche. Diese erhielten ihre einheimischen Produkte wieder zurück — nur zu wesentlich teurerem Preise. Allmählich ist das ja anders geworden und jetzt weiß man auch bei uns, daß unser Handel, unsere Industrie mit der ganzen Welt zu konkurrieren vermag. Nur die dem Ausland entlehnten Fremdwörter behält man immer bei. Die französischen und englischen Brocken glaubt man gar nicht entbehren zu können. Überall begegnet man ihnen; und die, die sie anwenden, kommen sich noch furchtbar gebildet vor, daß sie sie gebrauchen. Dabei ist unsere Sprache so reich an trefflichen Ausdrücken. Muß man da eine veraltete Mode noch immer mitmachen? Und wenn diese Fremdwörter noch immer richtig ausgesprochen würden, dann ginge es noch an. Aber die schrecklichsten Schnitzer kommen dabei vor. Darum vermeide jeder schon aus Nationalstolz überflüssige Fremdwörter.

— **Zum 70. Geburtstag des Großadmirals v. Koester.** Unter den Männern, mit deren Hilfe Kaiser Wilhelm II. die deutsche Flotte geschaffen hat, sind es vor allem zwei, deren Namen im Gedächtnis des Volkes für immer mit dieser Großtat verknüpft bleiben werden. War der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, der Schöpfer des Flottengesetzes und Organisator der modernen deutschen Kriegsmarine, so fiel Großadmiral von Koester zuerst die nicht weniger bedeutende Aufgabe zu, dem schwimmenden Kampfmittel die Seele einzuhauchen und sie zur gefürchteten Schutz- und Trutzwaffe in der Hand des Kaisers zu gestalten. Am 29. April, seinem 70. Geburtstage, gedenken darum nicht nur die Flotte, in der sein Geist noch weiter lebt, sondern weite Kreise des deutschen Volkes in Dankbarkeit der hohen Verdienste, die er sich als „Lehrmeister der Flotte“ um Kaiser und Reich erworben hat. Ganz besonderen Anlaß aber haben hierzu die Hunderttausende der Gefolgsmänner des Deutschen Flottenvereins, dem er in kritischer Stunde ein starker und geschickter Führer wurde, denn es ist ihm nicht nur gelungen, die auseinandergehenden Bestrebungen unter seinen Gliedern wieder zu einem einzigen machtvollen Strom zu vereinigen, sondern auch seiner Ausbreitung einen neuen Impuls zu geben. So zählt dieser Volksverein zur Stunde mehr als 334000 Einzelmitglieder, die in 3845 Ortsgruppen und 53 Hauptausschüssen zusammengefaßt sind, neben 790054 körperschaftlichen Mitgliedern. Das Vereinsleben hat unter Großadmiral von Koester eine neue Blüte erlangt und betätigt sich nicht nur auf dem Felde der Aufklärung und Werbung für den Flottengedanken, sondern kommt auch den verschiedensten mit der Handels- und Kriegsflotte zusammenhängenden Bestrebungen zugute, so dem Deutschen Schulschiffverein, den Seemannsheimen im In- und Auslande, Jugendvereinigungen und verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen. An eigenen Anstalten zu letzterem Zweck besaß der Verein schon seit Jahren einen China- und einen Südwestafrikafonds für Krieger aus den beiden überseeischen Kämpfen des Reiches. Unter Großadmiral von Koesters Leitung aber befaßt er sich neuerdings mit der Errichtung eines Alters- und Invalidenheims für die Kriegs- und Handelsmarine einschließlich der Seefischerei, mit dessen Anlage bereits begonnen ist. Unter den Gaben, die der Verein seinem verehrten Präsidenten zum 70. Geburtstage darbrachte, war auch das Ergebnis einer Sammlung für dieses Heim im Betrage von 155000 Mark. Mit dieser Zuwendung, dem Ergebnis einer Lotterie und einer Spende Sr. Majestät des Kaisers, wird im Oktober dieses Jahres der Fonds für die neueste Vereinsschöpfung eine Höhe von etwa 700000 Mark erreicht und das Unternehmen damit eine sichere Grundlage erlangt haben.

— **Ein Automobil für 1 Mark** kann derjenige gewinnen, dem das Glück hold ist. Gelegentlich des Roten-Kreuz-Tages in Dresden wird nämlich ein Automobil, 5/14 PS. Opel-Viersitzer, im Werte von 5000 Mk. verlost. Das Automobil ist im Automobilhaus von Louis Glück auf der Prager Straße 43 zu sehen und wird am 16. Mai auf dem für das Kinder-Volkstrachtenfest des Roten-Kreuz-Tages in Aussicht genommenen Festplatze ausgestellt sein. Es werden 10000 Lose zum Preise von je 1 Mk. innerhalb des Stadtbezirks Dresden vertrieben, und zwar vom 25. April ab durch die hiesige Firma Alexander Hessel, die in uneigennützigster Weise gegen eine kaum die Selbstkosten deckende Entschädigung die Lotterie übernommen hat. Die Ziehung erfolgt unter der Aufsicht der Königlichen Polizeidirektion am 23. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr im Lichthofe des neuen Rathauses. Die Gewinnnummern werden zweimal bekanntgegeben, das erstemal am Tage nach der Ziehung im Dresdner Journal und Dresdner Anzeiger. Nach Vorlegung des Gewinnloses bei der Firma Alexander Hessel wird das Automobil dem glücklichen Gewinner übergeben werden. Der Gewinn verfällt jedoch zugunsten des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, wenn das Gewinnlos nicht bis zum 25. Juni bei der genannten Firma vorgelegt wird. Ohne Zweifel wird diese Verlosung eines Automobils am Roten-Kreuz-Tag in Dresden eine besondere Anziehungskraft ausüben, und auch alle diejenigen Loskäufer, denen das Glück nicht hold ist, können sich über den geringfügigen Verlust trösten, da sie doch durch Kauf eines Loses der Sache des Roten Kreuzes einen Dienst geleistet haben.

— **Vorwärts in Deutsch-Ostafrika.** Die Arbeit der Leipziger Mission in Deutsch-Ostafrika steht unter dem Zeichen gesunden Wachstums. Das Feld scheint reif zur Ernte. In besonderer Weise hat man diesen Eindruck auf der Station Moschi, dem Sitz des Kaiserlichen Bezirksamtes. In den ersten Tagen des Januar 1914 wurden dort 183 Personen getauft, außerdem 32 Kinder christlicher Eltern. Zu dem um die gleiche Zeit beginnenden Taufunterricht hatten sich 223 gemeldet. Der Entschluß wurde vielen sehr erschwert. So suchte man einen durch falsche Anschuldigungen an die Kette zu bringen, doch gelang es noch rechtzeitig, die Mannschaften aufzudecken. Ein mohamedanisch gewordener Bursche aus Moschi traktierte seine Schwester mit der Knute, weil sie Christin werden wollte. Aus demselben Grund übergab eine Mutter ihre Tochter unter Flüchen den Geistern; doch vermochten diese Anfeindungen niemand in seinem Entschlusse wankend zu machen.

— **Blitz, Sommerausgabe 1914 der Kgl. Sächs. Staatsbahnen** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

— **Die Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft** (Dresdner Feuerversicherung) hat in der Generalversammlung am 24. dss. Mts. die Verteilung einer Dividende von wiederum 15 % an die anteilsberechtigten Versicherten beschlossen. Die Prämiensätze sind trotz der Dividende denen anderer Gesellschaften gleich; es erfreut sich darum die Genossenschaft, die weitgehendste Vergünstigungen bietet, eines mächtigen geschäftlichen Aufschwunges. Gegründet wurde die Anstalt 1873.

— **Was bedeuten die Buchstaben auf den deutschen Reichsmünzen?** Viele Leute sind der Meinung, daß den Reichsmünzen aufgeprägte Fürsten- und Wappenschild deute auf den Bundesstaat hin, in dem die Münze hergestellt wurde. Das ist irrig, denn das Fürsten- oder Wappenbild hat mit der Münzstätte durchaus nichts zu tun. Letztere ist vielmehr ausschließlich aus dem großen lateinischen Buch-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

staben zu erkennen, den jede Münze an der Stirnseite trägt, und zwar bezeichnet: A die Münzstätte Berlin, B Hannover, (1878 aufgelöst), C Frankfurt a. M. (1880 aufgelöst), D München, E Dresden (seit 1887 die Muldner Hütten bei Freiberg), F Stuttgart, G Karlsruhe, H Darmstadt (seit 1883 außer Betrieb), J Hamburg.

— **Aussicht auf gute Ernte.** Wer in dieser herrlichen Frühlingszeit seine Schritte hinauslenkt auf Felder und Wiesen, der trifft auch von früh bis abends den Landmann, denn jeden Tag gibt es jetzt vollauf zu arbeiten und zu schaffen. Ein Blick auf die Saatfelder und Wiesen überzeugt uns dabei, daß in diesem Frühjahr alles recht gut steht: Ueppiger Klee- und Graswuchs und die jeden Tag immer mehr und mehr zunehmende junge Saat. Bald kann auch schon mit der Grünfütterung begonnen werden, zeitiger als in anderen Jahren; natürlich würde ein warmer Regen viel mit dazu beitragen. So kann der Landmann in diesem Jahre hoffnungsfreudig in die Zukunft schauen und darf eine gute Ernte erwarten.

— Tagesordnung für die **öffentliche Stadtverordnetensitzung** Donnerstag, den 30. April 1914, nachmittags 7 Uhr: 1. Eingänge. 2. Kenntnisnahmen. 3. Bepflanzung der Triebe mit Obstbäumen. 4. Einfassung der Wege in den Parkanlagen mit Bandeisen. 5. Reinigung des Flußbades und Verschalung des linken Bachufers. 6. Richtigsprechung von Sparkassenrechnungen. 7. Verschiedenes.

— **Fossile = Versteinerte Hölzer der Heimat** — Vortrag des Herrn Schönfeld-Dresden am 25. d M. im Verein für Naturkunde. Liegen da am Feldrand Steine. Kaum daß unser Fuß sie berührt. Aber das kundige Auge des Forschers wußte auszuwählen. Dünnschliffe in Quer-, Längs- und Tangentialschnitt legte er an, und so erschienen unter dem Mikroskop jene eigenartigen Gefäßbündel, die uns schließen ließen auf Art und Aussehen des betreffenden Holzstammes, der jetzt als letzter verkieselter oder verkohlter Rest, dem gewöhnlichen Steine gleich, am Wege liegt. Ein Riesengeschlecht von Nadelhölzern, von Schachtelhalmen und Araukarien gedieh in unserer heimatlichen Kohlenmulde, während im Plänergebiet Pohrsdorfs und Niederschönas immergrüne Lorbeerhölzer den Boden schmückten. Wahrhaftig, sie hat schon viel gesehen, unsere viel zu wenig gekannte Heimat!

— Der **Turnverein (V. T.) Wilsdruff** veranstaltete am Sonntag ein Vereinswettrennen. Zu der zu durchlaufenden Strecke Sora—Wilsdruff, 3300 Meter, gingen 17 Meldungen ein. Bei herrlichem Wetter marschierten die Turner morgens 6 Uhr unter fröhlichem Gesang nach Sora. Um 7 Uhr sollte das Rennen beginnen. Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne, die sich in dankenswerter Weise dem Verein zur Verfügung gestellt hatten, waren beauftragt, den Pulsschlag vor und nach dem Rennen zu prüfen, eventuell bei vorkommenden Verletzungen beizustehen. Von 17 Turnern gingen 16 durchs Ziel, einer gab den Lauf auf. Abends 8 Uhr fand im Vereinszimmer bei reger Beteiligung die Siegerverkündigung statt, zu der sich auch einige Turnerfrauen eingefunden hatten. Eichenzweig mit Schleife erhielten die Turner, welche die Strecke in 13 Minuten zurückgelegt hatten. Den ersten Preis erhielt Max Thomas, der in 12 Minuten 26 Sekunden am Ziele anlangte. Die übrigen Preise verteilen sich wie folgt: Zweiter Preis A. Döhnert (12 Minuten 28 Sekunden), dritter Preis M. Budich, vierter Preis E. Imhof, fünfter Preis G. Budich und sechster Preis K. Süßmann. Ansprachen und Gesang hielten die Turner und Frauen einige Stunden zusammen und so schied man mit einem „Gut Heil!" zum nächsten Wetturnen. Am 10. Mai auf nach Roßwein! —l.

— Der heutigen Nummer ist der übliche **Taschenfahrplan für das Sommerhalbjahr 1914** als Gratisbeilage beigegeben, auf den wir auch wegen der in ihm enthaltenen Reklame des Uhrengeschäfts von Herrn Schindler, Dresdner Straße, besonders aufmerksam machen.

— **Hühndorf.** Im Versteigerungstermin am 22. April 1914 wurde der Stadtgemeinde Oederan das sogenannte Klostergut in diesem Orte für den Preis von 130000 Mark zugesprochen. Der Zuschlag ist am gestrigen Tage erfolgt.

— **Meißen.** Man schreibt uns: Unter den durch die Brandkatastrophe betroffenen Arbeitern der Meißner Nähmaschinenfabrik Biesolt & Locke befinden sich etwa 80 Mitglieder des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes. Selbstverständlich hat der Bundesbezirk Meißen sofort seine Notstandskasse für diejenigen von ihnen bereitgestellt, welche etwa in Nahrungssorgen kommen sollten. auch sind mit dem Bundespräsidium wegen Gewährung größerer Mittel aus der König-Georg-Stiftung Unterhandlungen angeknüpft worden, so daß von den Militärvereinlern, wenn ihnen auch die Lohneinbuße (das liegt auf der Hand, es verdiente ja mancher bessere Arbeiter bis zu 50 Mark wöchentlich) nicht ersetzt werden kann, doch jede ernste Not ferngehalten wird. — Von anderer Seite erfahren wir, daß gestern nach Rückkehr des Altbesitzers Kommerzienrat Locke, die Firma sich über den Neubau schlüssig geworden, und daß beabsichtigt sein soll, nicht im Kollreppwerke, sondern in einem der von Meißner Industriellen dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Fabrikraume rechts der Elbe in kürzester Zeit bereits mit der allmählichen Wiederaufnahme des Betriebes zu beginnen. Durch Einrichtung von Tag- und Nachtschichten soll dafür gesorgt werden, daß baldigst eine möglichst große Anzahl Arbeiter regelrecht beschäftigt wird, während ein anderer Teil auf Wochen hinaus zunächst noch mit den Aufräumungsarbeiten zu tun haben und dann bei der inneren Einrichtung der neuen Fabrikgebäude Beschäftigung finden dürfte. Ueber 100 Mann haben inzwischen auswärts bei befreundeten Fabriken Stellung gefunden. Auch in der jetzigen schweren, an die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen der maßgebenden Beamten die höchsten Anforderungen stellenden Zeit wahrt die Firma Biesolt & Locke ihren bewährten Grundsatz einer weitgehenden Arbeiterfürsorge bei den Entscheidungen über die nächste Zukunft. Deshalb weiß sich auch der große alte, solide Biesoltsche Arbeiterstamm viel zu gut aufgehoben, als daß er den Lockungen der Sozialdemokratie folgte, die das Brandunglück, wie nicht anders zu erwarten war, sogleich benutzt hat, mit Flugblättern und persönlicher Hochdruckbearbeitung auf den Fang auszugehen. Ein solches, uns vorliegendes Flugblatt weiß viel zu erzählen. M. T.

— **Steinbach** bei Moritzburg. Beim Planieren einer dem Naunhofer Rittergut gehörigen Wiese wurde am Sonnabend ein Topf gefunden, in dem etwa 1000 Stück alte Geldstücke, in einem Leinwandsacke steckend, enthalten waren. Die Münzen dürften wohl schon sehr alt sein, da sie ganz mit Grünspan überzogen und die Schrift und andere Zeichen nicht leserlich sind.

— **Dresden.** Der französische Sturzflieger Chevilliard ist von der städtischen Flugplatzverwaltung für Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Mai auf den Kaditzer Flugplatz verpflichtet worden, um Proben seiner Kunst und Geschicklichkeit im Sturzfliegen zu geben. Er nimmt auf seinem Farman-Doppeldecker, mit dem er Looping-the-Loop-Schleifen und Rückenflüge zeigen wird, Passagiere mit. Anmeldungen dazu werden nach dem Flugplatzbureau, Scharfenberger Straße 62, erbeten. Der Preis beträgt 100 Mark.

— **Dresden,** 27. April. Zu der Bluttat in Kemnitz wird gemeldet: Der Mörder ist der 1883 in Vorstadt Cotta geborene kaufmännische Expedient Alfred Richard Seidel, der mit der 23 Jahre alten Gärtnerstochter Elisabeth Martha Gerhardt ein Liebesverhältnis, das von deren Eltern nicht gebilligt wurde, unterhielt. Als die Gerhardt gestern abend $^{3}/_{4}$10 Uhr von Seidel durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde, befand sich deren 10jährige Schwester in ihrer Begleitung. Die Gerhardt hatte ihre Schneiderin in Cotta aufgesucht gehabt und auf dem Rückweg den Seidel getroffen. Dieser hatte sie in lebhafter Unterhaltung bis nach der schlecht erleuchteten Bahnstraße in Kemnitz begleitet, wo er das Attentat zur Ausführung brachte. Das Mädchen war sofort tot. Seidel selbst verletzte sich durch einen dritten Schuß am Kopfe schwer, so daß er am Montag morgen im Friedrichstädter Krankenhause, wohin er gebracht worden war, noch ohne Bewußtsein lag. Der Vater des Täters ist in Cotta wohnhaft, von Beruf Maurerpolier und ein geachteter Mann.

— **Potschappel.** Der 23 Jahre alte Wagenführer August Ackermann von hier wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ackermann hat am 1. Dezember in Plauen den Markthelfer Schlichting mit dem Auto tödlich überfahren.

— **Deuben.** Am Sonntag hat sich hier die Frau des Fabrikbesitzers Heller in ihrer Wohnung erschossen.

— **Tharandt.** Der flüchtige Briefträger, der mit 500 Mark Postgeldern verschwunden war, sollte im Walde erhängt aufgefunden worden sein. Diese Meldung bestätigt sich nicht. Es wird angenommen, daß der Flüchtige die Notiz selbst in die Presse gebracht hat, um einen genügenden Vorsprung zur Flucht zu erlangen.

— **Reinsberg.** Anstelle des bisherigen Gemeindevorstandes Böhme, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederzulegen gezwungen war, ist Herr Klempnermeister Oswald Rost als solcher gewählt und auch schon von der Amtshauptmannschaft in Meißen bestätigt worden.

— **Höppersdorf** bei Oederan. Um aus der Stellung entlassen zu werden, versuchte ein 14jähriges Dienstmädchen seine Herrschaft zu vergiften. Das Mädchen wurde überführt, daß es in die Kaffeekanne einen Eßlöffel voll Arsenikbohnen, die zum Mäusevertilgen gekauft worden waren, geschüttet hatte. Mann und Frau tranken eine Tasse Kaffee, bevor sich das Gift aufgelöst hatte, und erkrankten nur leicht. Das Mädchen hat die Tat eingestanden. Es hatte schon seit zwei Tagen einige Giftbohnen dem Essen der Herrschaft beigefügt. Zuvor hatte die Giftmörderin ihren Verwandten geschrieben, daß es ihr in ihrer Stellung gut gefalle.

— **Strehla a. E.** Von der hiesigen Fischerinnung wurden 10000 drei bis vier Wochen alte Hechte in der Elbe ausgesetzt.

— **Wehrsdorf** (Amtshauptmannsch. Bautzen), 27. April. (Brandstifter, um in das Zuchthaus zu kommen.) Beim Gemeindevorstand meldete sich der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Schrapel und gestand, daß er der Brandstifter des hier dieser Tage in Flammen aufgegangenen Augstschen Wohnhauses sei. Er habe seit einiger Zeit den Vorsatz gehabt, entweder den sechs Jahre alten Knaben Felix Stern, der mit in dem Augstschen Hause wohne, in den Wald zu locken und dort zu töten, oder das betreffende Haus in Brand zu stecken, und zwar um in das Zuchthaus zu kommen. Die Brandlegung hat er auch tatsächlich ausgeführt. Schrapel erhielt wegen eines Leidens nirgends mehr Arbeit. Um nun nicht seiner Mutter zur Last zu fallen, wollte er sein Leben im Zuchthaus verbringen. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht Schirgiswalde zugeführt.

— **Dobra** bei Pirna. Ein beim Gutsbesitzer Biebig hier dienender Kleinknecht hatte sich des öfteren den Spaß gemacht, die Mägde zu erschrecken, indem er sich aufhängte. Immer aber hatte er sich zur rechten Zeit aus der Schlinge befreien können. Als am Mittwoch die Kleinmagd den Heuboden betrat, versuchte der Knecht von neuem den alten Spaß, dieses Mal aber kam er nicht frei, sondern starb in der Schlinge.

— **Bodenbach.** Die Erdrutschungen am Hopfenberge scheinen seit Sonnabend im Welsbachtal zum Stillstand gekommen zu sein. Dazu mag auch der Umstand beigetragen haben, daß es gelang, dem See, dessen Wasserspiegel jetzt schon um einen halben Meter gesunken ist, einen Abfluß zu verschaffen. Dagegen zeigen sich am Ursprung der Quellen, der bekanntlich höher am Hopfenberg liegt, erneute Rutschungen. Da die Arbeiten am Bachbette beendet sind, werden die 55 Pioniere morgen das Rutschgebiet verlassen. Zu den weiteren Arbeiten werden Zivilarbeiter verwendet werden. Am Sonntag weilten wieder Tausende Ausflügler im Rutschgebiet. Gleich wie in Schönborn, ist auch in Ullgersdorf eine Erdrutschung eingetreten. Schon vor mehreren Jahren wurde unterhalb des sogenannten Hirschkellers in Ullgersdorf, an der Straße von Schönborn nach Bünauburg gelegen, ein großer Komplex Wald, ein Teil der Straße, sowie Felder und Wiesen vernichtet. Nunmehr ist auf der dieser Stelle gegenüberliegenden Seite am rechten Ufer des Hirschkellerbaches abermals eine Rutschung entstanden, durch die über 2000 Quadratmeter Felder und Wiesen mit Obstbäumen vernichtet wurden. Der Hirschkellerbach ist stellenweise verschüttet und mußte sich einen neuen Lauf suchen. Durch diese Erdrutschungen erleiden mehrere Besitzer bedeutenden Schaden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die Verlobung der Herzogin Marie zu Mecklenburg mit dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe fand am Dienstag in Detmold statt. Prinz Julius Ernst ist am 2. September 1873 in Oberkassel bei Bonn geboren und der jüngste Bruder des regierenden Fürsten Leopold IV. zur Lippe. Herzogin Marie zu Mecklenburg ist die älteste, am 8. Mai 1878 in Neustrelitz geborene Tochter des regierenden Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz. Die Geschwister der Herzogin Marie sind der Erbgroßherzog Adolf Friedrich und die Kronprinzessin Jutta von Montenegro.

* Über das Befinden des Kaisers von Österreich spricht sich der ärztliche Bericht am Dienstag wieder etwas weniger zuversichtlich aus. Die Nachtruhe war wieder vielfach durch Hustenreiz gestört.

* Das braunschweigische Herzogspaar wird in der ersten Hälfte des Juni seinen Antrittsbesuch in München abstatten. Der Herzog wird dann noch einmal zu dem vom 20. bis 22. Juni stattfindenden 100jährigen Jubiläum des 1. Schweren Reiter-Regiments nach München kommen.

* Bei der Taufe in Braunschweig wird sich der Kaiser von Österreich, der bekanntlich auch zu den Taufpaten des Erbprinzen gehört, durch den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Grafen v. Szögyeny-Marich, vertreten lassen.

* Der König Otto von Bayern vollendete am Montag sein 66. Lebensjahr. Er wurde am 27. April 1848 in München geboren und die bayerische Krone fiel ihm durch den tragischen Tod seines Bruders, des Königs Ludwig II., am 13. Juni 1886 zu, als er längst ein unheilbarer Geisteskranker war.

Nah und Fern.

o **Auszeichnung deutscher Lebensretter durch den König von Schweden.** Die Besatzung des Stettiner Dampfers „Deutsche Kaiserin" hatte am 16. Oktober v. J. die Besatzung der schwedischen Galeasse „Thetis" aus schwerer Seenot gerettet. Für diese brave Tat hat jetzt der König von Schweden seinem Dank dadurch Ausdruck gegeben, daß er dem Kapitän Johannes Stahl einen silbernen Becher mit Widmung und den beiden Steuerleuten Wichelmann und Weick die schwedische silberne Rettungsmedaille am Bande mit der Inschrift „för derömliga gärningar" verlieh und den Matrosen Gröning, Schneider und Lakstigal ein Geldgeschenk von je 50 Kronen überreichen ließ.

o **Gerichtsverhandlung gegen die Berliner Ballonfahrer.** Die Gerichtsverhandlung gegen die drei deutschen Luftschiffer in Perm, von denen Ingenieur Berliner wegen Spionage, die beiden anderen wegen unerlaubten Grenzüberfliegens angeklagt werden, beginnt am 30. April.

o **Lachsfänge in der Ostsee.** In den letzten Tagen sind die Lachsfänge zwischen Pillau und Hela recht lohnend gewesen. Es gab Tage, an denen 50 bis 60 Zentner gefangen wurden. Man fängt zumeist Fische von 15 bis 20 Pfund, größere sind ziemlich selten. Die Preise sind natürlich erheblich gefallen, und während Anfang April noch die Händler den Fischern zwei Mark für das Pfund zahlen mußten, bekommt man jetzt das Pfund für 1,40 bis 1,60 Mark im Detailhandel. Die guten Lachsfänge sind recht erstaunlich, weil mehrere Jahre hindurch der Fang sehr schlecht war.

Amtlicher Bericht

über die am 24. April dieses Jahres stattgefundene

Bezirksausschußsitzung

unter Vorsitz des Amtshauptmannes Freiherr von Oer.

Genehmigung fanden ein Nachtrag zum Ortsgesetz der Gemeinde Planitz-Deila, ein Ortsgesetz der Gemeinde Pinnewitz über die Bildung und Zusammensetzung des Gemeinderates, die bauliche Erweiterung der Lack- und Lackfarbenwerke von Karl Tiedemann in Brockwitz, sowie die Grundstücksabtrennungen in Brockwitz, Althirschstein und Priesen, während eine solche in Neucoswig nur unter der Bedingung der Hinzuschlagung genehmigt wurde.

Befürwortet wurden ein Ortsgesetz der Gemeinde Fischergasse über die Anlage und Beschaffenheit von Wurstküchen, die Bildung des „sächsischen Gemeindeverbandes für elektrische Stromversorgung", bestehend vorläufig aus den Elektrizitätsverbänden Gröba, Borna—Grimma—Rochlitz und Freiberg, sowie die Satzung für diesen Verband, endlich Ortsgesetze der Gemeinden Obermeisa, Niedermeisa und Fischergasse über Maßregeln zum Schutze der Umgebung der Albrechtsburg gegen Verunstaltung.

Die von der Stadt Nossen mit der Gemeinde Augustusberg vereinbarte Umbezirkung von Flurstücken wurde auch insoweit genehmigt, als Flurstücke der Gemeinde Augustusberg in den Bezirk des Rittergutes Augustusberg übergehen sollen. Die Umbezirkung von vier Flurstücken aus diesem Rittergut in den Stadtbezirk Nossen wurde befürwortet. Hierbei wurde festgestellt, daß die genehmigten Umbezirkungen auch für die Bezirke der Ortsarmenverbände maßgebend sind.

Ein Ortsgesetz der Gemeinde Gruben über die Pensionsverhältnisse ihrer Gemeindebeamten wurde bedingungsweise genehmigt und ihr Beitritt zum Landespensionsverband befürwortet. Weiter wurde ein Nachtrag vom Ortsgesetz der Gemeinde Zehren und die Aufstellung und Inbetriebsetzung eines Kraftfederhammers durch Schmiedemeister Ralle in Siebenlehn bedingungsweise genehmigt.

Da der selbständige Gutsbezirk Obereula allein keine ausreichende Maßnahme zum Feuerschutz treffen kann, sprach sich der Bezirksausschuß für die zwangsweise Bildung eines Feuerlöschverbandes aus diesem Gutsbezirk und den Gemeinden Nieder- und Obereula aus.

Für zwei stellvertretende Mitglieder der Körkommission, die die auf sie gefallene Wahl abgelehnt hatten, wurden zwei andere Herren gewählt. Zu den Prämienfonds für die Tierschau in Wilsdruff wurde aus Bezirksmitteln eine Beihilfe von 40 Mark bewilligt.

Abgelehnt wurden die Genehmigung eines Betriebes zur Herstellung von Gewächshäusern unter Verwendung von Winkeleisen durch Schlossermeister Hirche in Kötitz auf den Widerspruch der dortigen Schule, sowie Gesuche der Zusammenlegungsgenossenschaft Rhäla um Gewährung einer Wegebauunterstützung und des Elektrizitätsverbandes Gröba um Erlaß des Wegegeldes auf der Bezirksstraße Meißen-Gauernitz für seine Kraftfahrzeuge.

Der Rekurs Pietschkes in Rüsseina gegen die Forderung von Wasserzins auf die Jahre 1911—1913 wurde kostenpflichtig abgewiesen.

Die Staatsunterstützung zu den Kosten der Verpflegung der in Landesheil- und Pflegeanstalten Untergebrachten wurde nach den Vorschlägen des Amtshauptmannes verteilt.

Zu den Kosten der Behandlung zweier Lungenkranken wurden aus den Bezirksmitteln Beihilfen von je 50 Mark bewilligt.

Der Entwurf eines Vertrags zwischen dem Bezirksverbande und der Stadt Nossen über ihre Beitragspflicht

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

zu den Kosten des Wettinstiftes wurde mit den von der Stadt gewünschten Aenderungen angenommen.

Die Aufnahme zwei außerhalb des Bezirkes wohnender Personen in das Wettinstift als Selbstzahler wurde bewilligt und zwei weiteren Personen je eine halbe Freistelle daselbst eingeräumt; ein drittes Gesuch um Gewährung einer Freistelle wurde abgelehnt.

Von der Erklärung der Heimatgemeinde eines Selbstzahlers im Wettinstifte über dessen Unterstützungswohnsitz wurde Kenntnis genommen, ebenso von einem Dankschreiben der Bezirksanstalt Meißen-Bohnitzsch für die Erlaubnis zur Vornahme von Ausflügen mit ihren Zöglingen und von dem Bestande an Anstaltsinsassen in der Coswiger Bezirksanstalt. Dieser betrug am 1. April 84, gegenwärtig 90 Köpfe.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Uebertragung der Schankerlaubnis für zwei Gastwirtschaften in Siebenlehn und eine in Zöthain genehmigt.

Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 27. April 1914

Wetter: Trübe. Stimmung: Fest. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. beschädigt, 166—181, brauner neuer, 74—76 Kilo, 187—193, do. neuer, 77—78 Kilo, 196—198, do. russischer, rot 218—226, Kansas 229—231, Argentinischer 221—226, Duluth spring I 230—232, Manitoba 3—1 227—233. Roggen, feucht u. beschäd. 141—149, inländ., 71—72 Kilo, 155—157, do 73—74 Kilo, 1/9 bis 161. Sand, 71—74 Kilo, 162—166, russischer 174—177. Gerste, sächsische 165 bis 181, schlesische 172—186, posener 172—186, böhmische 184—200, Futtergerste 134—150. Hafer, sächsischer 156—164, beschädigter 138 bis 150, do. neuer —,—, preußische 156—164, österreichischer —,—, russischer —,—, amerikanischer 157—160. Mais, Cinquantine neu und alt 187—195, Rundmais 150—152, amerikanischer Mixed-Mais, beschädigter —,—, La Plata, gelber, 154—156, alter —,—, do. neuer —,—. Erbsen, Futter u. Saat, 195—210. Wicken 170—200. Buchweizen, inländ. 200—210, do. fremder 220—225. Oelsaaten, Winterraps, scharf trocken —,—, do. trocken —,—, do. feucht —,—. Leinsaat, feine 263—269, mittlere 248—258, La Plata 248, Bombay (100%) 283. Rüböl, raffiniertes 74. Rapskuchen (Dresdner Marken), lange 13,50, runde —,—. Leinkuchen (Dresdner Marken), pro 100 kg 16—16,50 M., andere Marken pro 1000 kg 150—155 M., Malz 29,50 bis 31,00. Weizenmehle (Dresdner Marken), Kaiserauszug 35,00 bis 35,50, Grießlerauszug 34,00—34,50, Semmelmehl 33,00—33,50, Bäckermundmehl 31,50—32,00, Grießlermundmehl 24,00—25,00, Pohlmehl 18,50—19,50. Roggenmehle (Dresdner Marken), Nr. 0 25,50 bis 26,00, Nr. 0/1 24,50—25,00, Nr. 1 23,50—24,00, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 18,00—19,00, Futtermehl 12,20—13,20. Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,40—11,80, feine 10,00—10,40. Roggenkleie (Dresdner Marken), 11,00—11,40.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 27. April 1914

Auftrieb: 270 Ochsen, 346 Bullen, 195 Kalben und Kühe, 440 Kälber, 858 Schafe, 2205 Schweine oder in Summa 4314 Schlachttiere. Von dem Auftrieb sind — Rinder, — Kälber und 74 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnete. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49—51 resp. 92—94, 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 42—46 resp. 82—86, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37—41 resp. 77—81, 4. gering genährte jeden Alters 31—35 resp. 69—74. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 47—49 resp. 85—88, 2. vollfleischige jüngere 43—46 resp. 80 bis 83, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—42 resp. 75—78. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 47—49 resp. 86—88, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42—45 resp. 80—83, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 36—40 resp. 72—76, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 32—35 resp. 69—72, 5. mäßig u. gering genährte Kühe u. gering genährte Kalben 25—30 resp. 62—67. II. Kälber: 1. Doppellender 85—95 resp. 115 bis 125, 2. beste Mast- und Saugkälber 61—63 resp. 105—107, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 54—58 resp. 98—102 und 4. geringe Kälber 42—50 resp. 85—93. III. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 47—51 resp. 97—101, 2. ältere Masthammel 42—46 resp. 87—93 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—41 resp. 77—83. IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 45—46 resp. 58—59, 2. Fettschweine 45—46 resp. 58—59, 3. fleischige 44—45 resp. 57—58, 4. gering entwickelte 42—43 resp. 55—56 und 5. Sauen und Eber 38—39 resp. 49—52. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang in Rindern und Kälbern schlecht, in Schafen langsam, in Schweinen mittel. Unverkauft blieben stehen: 6 Ochsen, 14 Bullen, 3 Kühe und 17 Schafe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: **Oetker's Hellkopf**)

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Ueberall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

„Original-Melotte"-Separatoren

sind die vollkommensten u. einfachsten der Gegenwart.
Leichte und bequeme Reinigung.
Schärfste Entrahmung.
Leichtester Gang.
Größte Dauerhaftigkeit.
Geringste Abnutzung.
Ueber 25 Jahre in der Praxis auf d. glänzendste bewährt.
Größte und modernste Spezialfabrik für Milchschleudern unter persönlicher Leitung von **J. Melotte**, Erfinder der hängenden Trommel. Jede Original-Melotte-Zentrifuge trägt diese Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt! Man verlange Preislisten.

Jul. Melotte, Aachen V. 8.

Ausgestellt auf der Tierschau und landwirtschaftlichen Ausstellung am 23. Mai d. J. in Wilsdruff. Alleiniger Vertreter:

Arthur Fuchs, Wilsdruff, a. Markt.

Emmentaler Schweizerkäse, echt Limburger Käse, Heinrichstaler, Camembert, kleine Harzer Käse
empfiehlt
Otto Kaubisch
Grumbach, an der Kirche.

Saatkartoffeln
Silesia, Böhms Erfolg
verkauft.
Starke, Groitzsch.

Eine Halbchaise

mit abnehmbarem Bock, ein- und zweispännig gefahren, gut erhalten, billigst zu verkaufen.
Gasthof Steinbach b. Kesselsdorf.

6000 Mark

zum 1. Juli auszuleihen. Off. unt. **3203** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Grosse bekannte **Margarinefabrik** sucht überall in Städten u. Dörfern männliche od. weibliche, fleissige, anständige

Hausierer

gegen guten Verdienst. Offerten mit Referenzen unter **K. Nr. 100** an **Heinrich Eisler, Hamburg.**

Frisch. Schöpsenfleisch

empfiehlt **Arthur Schirmer**, Fleischermeister.

Salatkartoffeln
und frischgeräucherte **Lachsheringe** verkauft **Otto Breuer.**

Wäsche weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Kleines Gut
zu kaufen ges. Gefl. Off unter G. P. 100 postlag. Kötzschenbroda erbeten

---

Kleines Landhaus

nahe Meißen, elektr. Anschl., Wasserleitg., Pferdest., Autoschupp., mit schön. parkähnl. Garten, wegzugsh. bill. käufl. oder mietweise zu übern. Anz. 4000 Mk.
Offert. unter **L. B. 4230** bef. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ein freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten **Bahnhofstr. 140**
Auch sind daselbst **Wirtschaftsgegenstände** zu verkaufen.

Neue Stiefel wie die alten, wird
Urbin
stets blank erhalten.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Braunssche Blusenfarbe

zum Färben
seidener, halbseidener und baumwollener Blusen, Waschkleider etc. zu haben bei

R. A Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Suche eine größere
Parterrewohnung
mit Zubehör nebst kleiner
Werkstatt
evtl. mit Garten zu mieten oder kleines
Hausgrundstück
mit Garten zu pachten; späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Off. bitte unter **K. S. 100** postl. **Döbeln.**

Stickerinnen

werden noch angenommen bei **Frau Weise**, Parkstraße.

---

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei:
Fa. Gustav Adam.
Inh. Georg Adam.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 und 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Drei guterhaltene
Stubenfenster

82×140, sind preiswert zu verkaufen bei **Otto Sohr**, Klempnermstr.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen infolge Erkrankung des jetzigen Mädchens sof. gesucht.
Rechtsanwalt Dr. Waentig, Deuben, Krönertstraße 20.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni **ehrliches sauberes**
Mädchen

nicht unter 17 Jahren.
Frau Alma Heinickel, Tharandterstr. Neben dem Lindenschlösschen

---

Karbolineum, Firniss, Terpentinöl, Lacke.

Alle Sorten Firniss-, Kalk- und Lack-Farben zum Anstrich von Häusern, Fassaden, Gartenzäunen, Türen, Fenstern, Fussböden usw., trocken und streichfertig; reichhaltige Auswahl in **Pinseln** sowie Schablonen empfiehlt
Otto Kaubisch, Grumbach.
an der Kirche.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Löwen-Apotheke; P. Kletzsch und O. Fünfstücks Nfl; in **Herzogswalde**: Carl Jähnichen; in **Weistropp**: F. R. Siegert.

Guter Nebenverdienst.

Sehr leistungsfähiges Waren- u. Möbelhaus, welches an Private gegen Teilzahlung verkauft, sucht **Vertreter** am Platz, bei hoher Provision. Off. von Bewerbern u. Bewerberinnen mit gutem Ruf unter Nr **3160** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Holzmaler

nach großer Provinzstadt gesucht. Stellung ist angenehm und selbständig. Angebote mit Lohnansprüche und Alter unter Nr **3178** an die Exped dies. Blattes erbeten

---

Ein Hausmädchen

von auswärts, sucht baldigst **Frau Fleischermstr. Neubert**, Wilsdruff.

Ein Ostermädchen

w. in sehr gute Stelle gesucht. Näh. bei **Otto Breuer, Wilsdruff**, Rosenstr. 82.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft (Dresdner Feuerversicherung)

Allgemeine Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung
begründet 1873.

Versicherungsbestand . . . . . Mk. 1318817956.—
Bisherige Schadenvergütungen . . . . . „ 19009965.25
Dividende an die Versicherten . . . . . „ 2866700.—

Die Generalversammlung hat auf das Jahr 1913 die Verteilung einer Dividende von wiederum **15%** auf die an sich schon mäßigen Prämien an die anteilsberechtigten Versicherten beschlossen.

Die vaterländische Anstalt steht im 41. Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit und erfreut sich infolge ihrer günstigen Bedingungen großer Beliebtheit in allen Kreisen. 2177

Zur Aufnahme von Versicherungen unter den günstigsten Bedingungen empfehlen sich: **P. Schmidt,** Wilsdruff; **Heinzmann,** Kesselsdorf; **Kühne,** Grumbach; **Thümmel,** Burkhardswalde; **Schubert,** Tanneberg; **Döring,** Weistropp; **Taggeselle,** Ullendorf; **Miersch,** Dittmannsdorf; **Grosche,** Blankenstein; **Henker,** Bieberstein; **Neumeyer,** Mohorn.

Wichtig f. Landwirte u. Tierzüchter!
Zum Abschluss von
Viehversicherungen aller Art
als Viehlebensversicherung für **Pferde, Rinder u Schweine, Weide-, Trächtigkeits-, Schlachtvieh-, Operations- u. Kastrations-, Transport- u. Ausstellungsversicherung** empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und kulanter Bedienung die
„Halensia" Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S.
Kostenfreie Auskünfte und Entgegennahme von Anträgen durch Tischler 2174
Kurt Irmscher, **Wilsdruff i. Sa., Kirchplatz 50.**
Tüchtige Mitarbeiter werden überall gesucht.

Für die Pflege- und Erziehungsarbeit in den sächs. Staatsanstalten w. arbeitsfreud. j. Mädch. m. gut. Schulbildung z. Ausbildung als Schwestern gesucht. Alter 18 bis 35 J. Staatsanstellung m. gut. Gehalt u. Pensionsberechtigg. Aufnahmebedingg. w. versendet. Hubertusburg b. Wermsdorf Bez. Leipzig. Oberpfarrer Naumann, Rektor des Kgl. Schwesternhauses. 2180

Diabolo-Separator

Fünf Jahre Garantie.
Allerschärfste Entrahmung 0,07.
65 Liter = 70 Mark.
120 Liter = 95 Mark.
Katalog gratis - und franko. -

Am besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten.
220 Liter = 185 Mark.
360 Liter = 350 Mark.
Katalog gratis - und franko. - 2410

General-vertreter **Arthur Fuchs, Wilsdruff,** Markt 8 Tel. 77.

POETZSCH
Kaffee
schmeckt doch am besten
In Wilsdruff stets frisch erhältlich bei:
Oskar Jünger.
Kaffee- und Schokoladenhandlung.
2176

Gemischte
Marmelade
frisch wieder angefertigt, in 2½ Kg. Eimern a 90 Pfg., bei zwei und mehr Eimern a 85 Pfg. 2146
Konservenfabrik.
Die Konkursverwaltung.

Medizinal- und Dessert-Weine
vorzüglicher Qualität direkt bezogen empfiehlt zu billigen Preisen
Curt Zimmer, Wilsdruff i. Sa.
Dresdner Strasse 96, Feinbäckerei.

Tapeten „Rosenkavalier" sowie „Kunst aus Dresden," lichtbeständig, i. Wilsdruff bei
A. Naumann, Dekorationsm.
E. Schindler, „
O. Müller, „ 2252

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.—
Niederlage in Wilsdruff: Löwen-Apotheke. 2198

Achtung! Schützen!
Donnerstag, den 30. April abends ½9 Uhr
Versammlung i. Schützenhaus
Tagesordnung:
1. Abänderung der Statuten § 13.
2. Kommandantenwahl.
3. Parteibesprechung.
4. Aufnahme neuer Mitglieder

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Das Direktorium 2184
der priv. Schützengesellschaft.

K. S. Militärverein.
Sonnabend, den 2 Mai ½9 Uhr
Monatsversammlung
Herr Kamerad Oberlehrer Spreer wird über **„Die Entwicklung des sächsischen Eisenbahnwesens"** einen Vortrag halten, nachdem die interessante Tagesordnung erledigt ist. Um zahlreiche Beteiligung bittet 2206
Kantor Hientzsch.

Freitag, den 1. Mai 1914
Hauptversammlung
im Vereinslokal.
Beginn punkt 8 Uhr abends.
1. Satzungsänderungen gemäß früh rer und noch zu fassender Beschlüsse (i. sbes. § 10 und 13).
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet 2204
D. V.

Lindenschlösschen.
Freitag, den 1. Mai 1914
Schlachtfest.
½9 Uhr Weißfleisch. 2108
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Horn.

Bahnhofswirtschaft Potschappel.
Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen
Richard Dathe. 2234

Radler-Hosen
Radler-Schwitzer
Radler-Gamaschen
Radler-Strümpfe
Sporthemden
Sportgürtel
Rucksäcke
kaufen sie billigst bei 2197
Emil Glathe
Wilsdruff.

Heidelbeeren
feinste gedünstete, in 2 und 4 Pfund-Dosen,
Preisselbeeren
feinste eingesottene,
empfiehlt billigst
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Gebrauchter
Schrank
mit Facheinteilung, 185 hoch, 127 breit, 55 tief, zu verkaufen.
Näh. i. d. Expedition dies. Blattes.

Zahnpraxis von Friedrich Kletzsch
Telefon 92 2159 • Wilsdruff, Markt 11
Auf Plomben und Gebisse **drei Jahre Garantie.**

Central-Doppelflinten v. 32 Mk. an, **Doppelläufige Garten-Büchsflinten** v. 25,50 Mk an, **Dreilauf-Gewehre** (Drillinge 16 9,3) v. 110 Mk. an, **Scheibenbüchsen,** Block-System, v. 46 Mk an, **Gartenteschings,** einläufig v. 6,30 Mk. an. **Luftgewehre** v. 3,75 Mk. an, **Revolver,** 6schüssig, v 3,50 Mk. an, **Pistolen** v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner empfehle: **Gamaschen für Radler, Jäger etc., Rucksäcke** sow. alle **Jagd- u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagdgläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörteile, Wringmaschinen, Nähmaschinen etc.** — Preise billigst! 2169
Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
Robert Geissler, Tischlermstr., Wilsdruff
— Telefon 105. — — Telefon 105. —
Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation. Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke. — Anfertigungen auch nach Angabe. 2164

Kückenfutter
Spratts Patent :: Nagut
Futterhirse :: Bruchreis
Echt Cinquantin-Mais
empfiehlt billigst 2196
Alfred Pietzsch.

Ia. Portland-Zement
verkauft billigst 2187
Baumeister Rich. Schuricht Inh.: Walter Schuricht
Zementwarenfabrik, Wilsdruff
Tharandter Strasse, gegenüber d. Bahnhof.

Neu aufgenommen:
M. Brockmanns Futterkalk
den echten **Nährsalz Futterkalk** mit Drogen, Zwerg-Marke B
empfiehlt zu Original-Preisen
Otto Kaubisch, Grumbach.

2207

Landwirte und Viehzüchter!
Das allbewährte Viehmastmittel 2110
Phosforol
ist ab jetzt fast in allen Ortschaften zu Originalpreisen erhältlich.
Ueberraschende Erfolge. — Bisher unerreicht vortrefflich.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 50. Donnerstag, den 30 April 1914.

Deutschlands Auswärtige Politik.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Nachdem der Staatssekretär mit besonderem Nachdruck sein unbedingtes Vertrauen zu der Festigkeit und Zuverlässigkeit des Dreibundes nochmals betont hatte, wandte er sich der vielumstrittenen deutschen Militärmission in Konstantinopel zu. Er schilderte eingehend die Vorgeschichte, die zur Entsendung der Mission geführt hat, und hob dann hervor:

Von russischer Seite sind nicht gegen die Mission an sich, sondern gegen das Kommando des 1. Korps, das einem deutschen Offizier, dem General Liman v. Sanders, nach russischer Meinung **Gewalt über die türkische Hauptstadt** gebe, Einwendungen erhoben werden. Es wurde darauf erwidert, daß die Verhandlungen bereits zu weit fortgeschritten seien, daß man aber an Ort und Stelle sehen werde, ob eine entsprechende Änderung eintreten könne. **Vergiftet wurde die Frage durch eine heftige Preßkampagne,** in der sich besonders die „Nowoje Wremja" hervortat. Nachdem General v. Liman etwa vier Wochen lang sein Kommando geführt hatte, entsprach es nur seinem eigenen Wunsch, aus dieser Position herauszukommen.

Dies geschah auf dem Wege, daß er in Übereinstimmung mit der türkischen Regierung zum General der Kavallerie befördert und im türkischen Heere zum Marschall ernannt wurde. Damit gab er das Kommando des ersten Korps ab und übt nun gewissermaßen die Funktionen eines Generalinspekteurs aus. Außer der Militärmission hat eine Anzahl anderer Vorfälle zur Preßverstimmung zwischen Deutschland und Rußland beigetragen, so der bekannte Warnungsartikel der „Kölnischen Zeitung" vor der russischen Kriegsgefahr.

Deutscher Reichstag.

(248. Sitzung.) CB. Berlin, 28. April.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die heutige erste Sitzung nach den Ferien mit dem Wunsch, daß die kommende Arbeit erfolgreich sein möge.

Die Impffrage.

Eine Reihe von Petitionen verlangt die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der wissenschaftlichen und rechtlichen Grundlagen des Impfgesetzes, Sicherstellung des Rechtszustandes und Unterlassung der zwangsweisen Anwendung des Impfgesetzes. Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung.

Ein konservativer Antrag will nur die Forderung der Einsetzung einer Kommission zur Berücksichtigung, die übrigen Forderungen der Petenten zur Erwägung überweisen. Eine Resolution Bock (Soz.) u. Gen. fordert eine paritätisch aus Impffreunden und Impfgegnern zusammengesetzte Kommission zur Untersuchung der ganzen Impfzwangsfrage. Dasselbe verlangt eine Resolution Dr. Pfeiffer (Z.) mit der Ergänzung, daß die Kommission das von ihr ausgearbeitete Material in einer Denkschrift vorlegen möge.

Abg. **Bock** (Soz.) begründet die Resolution seiner Freunde: Auch Impffreunde geben zu, daß der Impfzwang, der vielfach zur Anwendung gelangt, dem Willen und Wesen des Impfgesetzes widerspricht. Auch auf den ärztlichen Kongressen sind verschiedene Redner nicht mehr so begeistert gewesen für die Impfung. Wurde doch erklärt, daß man für einen Schutz gegen die Pocken durch Impfung keineswegs eine Garantie übernehmen könne. Die Folgen der Impfung sind oft furchtbar. Die Behauptung, daß durch die Impfung die Pocken eingeschränkt worden sind, ist zum mindesten kühn. Von den in Preußen an Pocken Verstorbenen waren 97 Prozent geimpft.

Abg. Dr. **Pfeiffer** (Z.): Seit wir uns hier im Hause mit der Impffrage beschäftigen, ist das Material, das von den Impfgegnern beigebracht wird, ins Ungemessene gestiegen. Sowohl das preußische Kultusministerium, wie das Reichsgesundheitsamt haben versucht, die Impfgegner zurückzudrängen. Den Impfgegnern spricht man den „gesunden Menschenverstand" ab und versucht ihre Tätigkeit dem Publikum verdächtig zu machen. Das ist nicht die Art, wie man wissenschaftliche Fragen behandelt. Glauben Sie vielleicht, daß wir Impfgegner aus Unvernunft sind oder aus Freude am Verhetzen mit unseren Petitionen kommen? Sehen Sie sich nur einmal an, wie auf dem Land das Impfgeschäft gehandhabt wird! Kommen Sie uns so weit entgegen, daß wir wenigstens in einer gemeinsamen Kommission beraten können, was der Nation am

Abg. **Krahmer** (k.): Die Frage des Impfzwanges ist vor allem eine medizinische Frage. Meine Fraktion ist daher der Ansicht, daß, ehe wir gesetzliche Konsequenzen ziehen können, erst eine Prüfung der Frage zur Klärung der strittigen Punkte erfolgen muß. Wir haben daher den Antrag gestellt, daß die Impffrage von einer außerparlamentarischen Kommission beraten wird.

Abg. **Fischbeck** (Vp.): Mit jeder Operation ist ein gewisses Risiko verbunden. Die Zwischenfälle, die der Abg. Pfeiffer nannte, können überall vorkommen. Meine Freunde sind in ihrer größeren Mehrheit der Ansicht, daß sich die Gesetzgebung bewährt hat. Wir können uns daher dem Antrag der Kommission nicht anschließen.

Ministerialdirektor Professor Dr. **Kirchner:** Die Art und Weise, wie die Impfgegner vorgehen, ist unverantwortlich. Mich persönlich hat man beschimpft, auf das tiefste an meiner Ehre gekränkt. Man hat sogar nach der letzten Impfdebatte hier im Reichstag nicht vor einem

Telegramm an den Kaiser

zurückgescheut, in dem man mich der Lüge beschuldigte. (Pfuirufe.) Die Mütter werden durch das dauernde Aufpeitschen und Verhetzen derart verängstigt, daß sie zum Widerstand gegen die Staatsgewalt schreiten und die Folgen nicht mehr übersehen. Ich könnte ja gegen die Beschimpfungen klagen. Meine Herren, ich tue meine Pflicht, alles andere ist mir egal. Ich erinnere mich noch, wie vor einigen Jahren dieselbe Frage hier behandelt wurde, und der Abg. Bebel dabei von den Antragstellern seiner Partei abrückte. Das ist Herrn Bebel schlecht bekommen. Mit einem Spottgedicht, in dem auf sein Alter Bezug genommen wurde, bedachten ihn die Impfgegner. Ich bin nicht der politischen Ansicht des Herrn Bebel, aber einen Mann, der als Abgeordneter seine Pflicht tut und danach handelt, deshalb in den Schmutz zu ziehen, das spricht für sich selbst. Die Pocken sind bei uns tatsächlich verschwunden. In der Armee hatten wir in den letzten zwanzig Jahren keinen Todesfall an Pocken mehr. Mit welchem wenig überzeugenden Material kommt man uns? Lassen Sie sich doch nicht durch das Geschrei der Impfgegner irre machen.

Der Vertreter des Reichsjustizamtes, Herr Geheimrat Zimmer, äußert sich über die Grundlagen für das Vorgehen der Behörden, das unbedingt notwendig sei.

Abg. **Götting** (natl.) bittet gleichfalls an dem bisherigen Zustand, der sich durchaus bewährt habe, nicht zu rütteln.

Die Debatte geht noch einige Zeit weiter, ehe sich das Haus vertagt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Über **die deutsch-holländischen Beziehungen** wurden letzthin Nachrichten des Inhalts verbreitet, daß sich in Holland eine stark deutschfeindliche Strömung bemerkbar mache. Demgegenüber wird halbamtlich aus Amsterdam gemeldet: Wenn irgendwo ein Gerede entstanden sei, daß in den Niederlanden eine gegen Deutschland unfreundliche Stimmung um sich greife, so lege man hier derartigen Preßäußerungen keinerlei Wert bei. Solche Stimmung könne weder in ernst zu nehmenden Kreisen noch überhaupt in irgendwie erheblichem Umfange vorhanden sein. Jedenfalls hat man in Berlin keine Anzeichen, daß in den von jeher herzlichen deutsch-niederländischen Beziehungen von Holland aus irgendeine Trübung eingetreten wäre. Dasselbe gelte auch von der deutschen Seite, wo man unfreundlicher Gesinnung gegen die Niederlande fernsteht.

Frankreich.

× **Das Ergebnis der Kammerwahlen** liegt jetzt aus 598 von 602 Wahlbezirken vor. Gewählt sind 59 Konservative und Katholisch-Liberale, 54 gemäßigte Republikaner, 51 Linksrepublikaner, 26 Radikale, 8 Republikanisch-Radikale, 86 geeinigte Radikale, 16 sozialistische Republikaner, 41 geeinigte Sozialisten. Außerdem sind 251 Stichwahlen erforderlich. Eine Wahl in Pontivy wird bestritten. Ausständig sind nur die Wahlresultate aus den Kolonien. Die Konservativen und Katholiken gewinnen 7, die gemäßigten Republikaner gewinnen 5, die Linksrepublikaner 10 Mandate, die radikalen Republikaner verlieren 6, die geeinigten Sozialisten gewinnen 4, die sozialistischen Republikaner verlieren 2 Mandate. Eine wesentliche Verschiebung gegen früher ist also nicht zu verzeichnen.

Berlin zahlt ein fünftel des Wehrbeitrages.

Wirkung des Generalpardons.

Berlin, 27. April.

Auf Grund der vorläufigen Feststellungen rechnet man damit, daß der Wehrbeitrag der Reichshauptstadt ungefähr die Höhe von 200 Millionen Mark erreichen dürfte; die genauen Feststellungen sind erst in einigen Tagen zu erwarten. Durch den Generalpardon dürfte die Stadt Berlin im Höchstfalle **300 000 Mark als dauernde Mehreinnahme** aus der Einkommensteuer erzielen, was bei einem Etat von 408 Millionen Mark allerdings kaum in Betracht kommt. Der **Vorort Schöneberg** wird rund 6½ Millionen Wehrbeitrag entrichten. Die durch den Generalpardon mehr deklarierte dauernde Einnahme aus der Gemeindeeinkommensteuer beträgt hier jährlich rund 90 000 Mark.

König Alfons Südamerikafahrt.

Besuch Argentiniens.

Madrid, 28. April.

Im spanischen Senat stellte bei der Beratung der Antwortadresse auf die Thronrede des Königs der Senator Cavestany den Antrag, der König möge eine Reise nach Argentinien unternehmen.

Der Minister des Auswärtigen erwiderte im Namen der Regierung, daß diese sich über die Bedeutung einer solchen Reise durchaus klar sei, und daß er die Art und Weise der Ausführung dieses Planes prüfen werde; denn in Argentinien lebten über eine Million Spanier, welche diese Reise wünschten.

Diese Reise ist an sich schon lange geplant und wird von den Spaniern in Südamerika lebhaft befürwortet. Es ist anzunehmen, daß König Alfons dem allgemeinen Wunsche Folge leisten wird.

Des russischen Volkes Feind.

K. Petersburg, im April.

Die russische Osterwoche ist soeben vorbei. Sie ist verlaufen, wie so viele andere hier verlaufen sind, im alles gleichmachenden Zeichen des Alkohols. Und gerade in diesem Jahr wollte man die Osterfeiertage dazu benutzen, dem Schnapsteufel energisch an den Kragen gehen. Ihm wurde an den drei ersten Feiertagen, vom letzten Sonntag bis Dienstag, amtlich der Krieg erklärt. Die staatlichen Schnapsschenken, die „Monopolken", schlossen ihre Verkaufsläden und alle kleine Schnapsbuden mußten ihrem Beispiel folgen. Dies Gebot war für ganz Rußland ergangen. Seine Wirkung aber war nur für den überraschend, der die russische Liebe zum Wutki nicht in ihrer ganzen Aufopferungsfähigkeit kennt. Wenn Monopolken, Kneipen und die meisten Gasthäuser drei ganze Tage lang schließen, so muß man eben vorher dafür sorgen, daß der Schnaps nicht ausgeht. Und die braven Leute hier in Petersburg hatten sich vorgesehen.

Wie sonst, waren auch dieses Jahr die Straßen mit Leutchen, denen der Kampf gegen den Alkohol mit dem möglichst großen Verbrauch alkoholischer Getränke gleichbedeutend ist, wieder förmlich tapeziert. Der Polizeibericht in seiner Nüchternheit gibt das abschreckendste Bild. Zu Tode getrunken haben sich 20 Menschen, in Polizeiwachen, Krankenhäusern und Kliniken mußten 2000 eingeliefert werden, darunter viele, die außer den im Vertilgungskrieg gegen den Alkohol davongetragenen inneren Wunden auch schwere äußere Verletzungen aufzuweisen hatten. Wenn man aber alle die zusammenzählt, die an den ersten drei Festtagen in den Straßen umhertaumelten, so dürfte man mit 25 000 nicht zu hoch gegriffen haben. Aus Moskau liegen ähnliche Berichte und Schätzungen vor, und anderswo wird's nicht anders gewesen sein. Dabei ist noch nicht einmal der bedeutende Anteil in Rechnung gestellt, den die besseren Stände an den Osterfreuden genommen haben. Wer seinen Kanonenrausch zu Hause verschlafen konnte, scheidet aus der öffentlichen Liste aus.

Einen schärferen Kontrast als diese Zeugen der russischen Trunksucht und den an ihnen vorbeimarschierenden Kinderumzug, der auf flatternden Fähnchen verkündete: „Nieder mit dem Schnaps, dem Feind des russischen Volkes!" kann man sich kaum denken. Aber durch ihn wird anschaulich die Ohnmacht gekennzeichnet, mit der der Krieg gegen den Alkohol hierzulande geführt wird. Dieser Krieg ist durchaus ernst gemeint und wird auch von den Behörden nach jeder Richtung hin gefördert, da man wohl erkannt hat, welche Verheerungen das Laster unter den Bauern und Arbeitern anrichtet. Auch diese Volksschichten selbst zeigen sich für diese erschreckende Wahrheit nicht unzugänglich. Es gibt Bauerndörfer, deren Gemeindevertretungen die Schließung der staatlichen oder privaten Schnapskneipen beantragt und durchgesetzt haben. Den Säufern wird mit Ausschluß aus gemeinnützigen Genossenschaften gedroht, ihnen wird der Kredit gekündigt und sonst auf ihr Ehrgefühl zu wirken versucht. Derartige Bestrebungen aber haben selten einen dauernden Erfolg und schlafen bald wieder von selbst ein.

Der russische Bauer und Handwerker kennt eben keinen höheren Genuß, keine bessere Erholung, als den Rausch, der ihn wenigstens für kurze Zeit des Tages Elend und Sorge vergessen macht. Wird ihm die öffentliche Alkoholquelle geschlossen, so weiß er Hintertüren genug zu finden. Bezeichnend ist die folgende verbürgte Anekdote. Eine Bauerngemeinde wollte die „Monopolka" schließen. Der Besitzer des Hauses aber, in dem die staatliche Branntweinschänke untergebracht war, wollte nicht auf die Mietseinnahme verzichten. Daher trat er an die Gemeindevertreter heran und suchte sie durch Zahlung von 25 Rubeln zu bestechen. Es gelang ihm auch. Die Monopolka blieb bestehen und die 25 Rubel wurden von den Gemeindemitgliedern in ihr gemeinsam in Alkohol angelegt.

Wenn so die Gemeinde handelt, was soll man vom einzelnen erwarten. Er kann wohl einmal in Reue sich vom Schnaps abwenden, aber auf die Dauer wird er diese Kasteiung nicht ertragen.

Der Feldzug gegen Mexiko.

Neue Rüstungen.

Präsident Wilson hat die von den südamerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien und Chile angebotene Vermittlung in dem mexikanischen Streitfall angenommen. Allerdings verlangt Wilson als Grundlage einer Verständigung die Beseitigung Huertas, und daran könnte der ganze Plan leicht scheitern, denn daß Huerta diesem Ansinnen freiwillig nachkommt, ist sehr fraglich. Die Vereinigten Staaten sind deshalb gezwungen, ihre Rüstungen fortzusetzen und berufen 120 000 Freiwillige zu den Fahnen. Auch Expräsident Roosevelt will eine freiwillige Kavalleriebrigade schaffen und ins Feld führen.

Der amerikanische Konsul im Zuchthaus.

Dem amerikanischen Generalkonsul Hanna in Monterey in Mexiko ist von den Soldaten Huertas übel mitgespielt worden. Ein Hauptmann der Bundestruppen kam, vom Pöbel begleitet, vor das Konsulat, erbrach die Tür und forderte die Einziehung der Flagge der Vereinigten Staaten; andernfalls würde er ihn erschießen. Inzwischen holten Bundessoldaten **die Flagge nieder** und traten darauf herum. In das Generalkonsulat wurde eine Wache gelegt und alle Insassen gefangen genommen. Der Generalkonsul wurde unter dem Geleite der Menge über die Straße geschleppt und ins Zuchthaus gefahren, sodann in das Gerichtsgebäude, unter scharfer Bewachung gehalten und am Abend **vor das Kriegsgericht gestellt** mit der Beschuldigung, daß er es mit den Rebellen halte. Erst drei Tage später wurde er wieder frei gelassen, als die Rebellen Monterey eingenommen hatten, die ihn sehr entgegenkommend behandelten.

Deutsche Matrosen als Retter in der Not.

Dem vor dem mexikanischen Hafen Tampico liegenden kleinen deutschen Kreuzer „Dresden" war es vergönnt, helfend einzugreifen. Dort sammelten sich Haufen von erregten Mexikanern vor einem Hotel, in dem amerikanische Flüchtlinge untergebracht waren, und wollten das Haus stürmen. Als das auf der „Dresden" bemerkt wurde, sandte der Kommandant Offiziere an Land, die der Menge mitteilten, wenn sie sich nicht binnen fünfzehn Minuten zerstreue, würden deutsche Matrosen gelandet werden. Darauf zog sich der große Volkshaufen zurück. Deutsche Matrosen geleiteten dann die amerikanischen Frauen aus beiden Hotels auf Booten an die Schiffe im Hafen. Das hilfreiche Eingreifen der Deutschen hat in den Vereinigten Staaten große Befriedigung hervorgerufen.

Wie man in Mexiko Krieg führt.

Von

Luigi Barzini, Mexiko.

Eines ist vorweg zu bemerken: Die mexikanischen Truppen bestehen zum größten Teil aus Indianern und Halbindianern. Und der Indianer schlägt sich nach einer Weise, die sich von der Weise anderer Krieger gar sehr unterscheidet.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Die Taktik ist einfach. Große Truppenmassen von der Art unserer Armeen werden nicht ins Feld geschickt. Die Kämpfe finden immer nur zwischen kleinen Gruppen, die man zusammenhalten muß, statt. Der Soldat verliert Vertrauen, wenn er nicht zu einer Gruppe gehört; er weiß also, wenn er allein steht, gar nichts mit sich anzufangen. Aus diesem Grunde ist auch ein planmäßiger Kundschafterdienst nach den Regeln der europäischen Armeen ganz unmöglich; möglich ist nur ein Spionieren, das aber hauptsächlich Sache der Frauen ist. Wenn es sich, wie in dem Bürgerkriege, um Truppen handelt, die in beiden Lagern Mexikaner sind, sind Zusammenstöße und Treffen fast immer rein zufällig. Die eine der kriegführenden Parteien weiß über die Bewegungen der anderen meist so gut wie gar nichts. Man sucht sich, wenn man der Stärkere zu sein glaubt, man weicht sich aus, wenn man der Schwächere zu sein meint, und die große Kriegskunst besteht in der Vorbereitung von Überraschungen, Überfällen, Hinterhalten und Handstreichen. Während der Nacht ruht man. Wie der Araber, ist auch der Indianer nur ein „Tagsoldat".

Erstaunlich ist die „Beweglichkeit" der Truppen. General Orzoco hat in zehn Tagen mit 400 Mann 500 Kilometer zurückgelegt. Ein kuchenartiges, trockenes Stück Brot genügt dem Indianer für einen ganzen Tag. Zehn Stunden lang kann er einhertraben wie ein folgsames Pferd. Dort, wo der Weiße vor Hunger und Durst umsinken würde, findet er noch immer etwas Genießbares, das seine Kräfte aufrecht erhält. Der Indianer „ahnt", wie das Pferd, die Nähe des Wassers, braucht kein Schutzdach, wenn er schlafen will, und läuft 50 Kilometer unter der Last von 400 Patronen. Sind die indianischen Soldaten geschlagen, so zerstreuen sie sich möglichst rasch und verschwinden; sind sie aber Sieger, so entschädigen sie sich für die Mühen und Leiden, die sie aushalten mußten. Die eroberte Stadt stillt den Siegesdurst. Solange noch ein Tropfen „pulque" — der mexikanische Branntwein — vorhanden ist, sind die Sieger schwer betrunken. Keine Disziplin kann den mexikanischen Krieger überzeugen, daß die Plünderung von Kellern und Schenken nicht Kriegsrecht sei.

Dabei spielen sich während des Siegesrausches — es ist ein Rausch im wahren Sinne des Wortes — scheußliche Szenen ab. Die Mexikaner verliert in solchem Zustande die Ritterlichkeit und den Edelmut, die ihm angeboren sind, und wird wild und wütend und gewalttätig. In einer Siegesstunde werden ganz ungerechtfertigte Metzeleien befohlen. Ein Menschenleben gilt dann nicht mehr als das Leben eines Pferdes in der Stierkampfarena. Man feuert zum Vergnügen auf irgendeinen harmlosen Passanten, auf das Dienstmädchen, das einkaufen geht, auf den Milchhändler, der mit seinem Wagen durch die Straßen zieht, auf irgendwen, der gerade aus der Tür seines Hauses tritt. Das blindwütige Schießen ist überhaupt eine der Lieblingsbeschäftigungen des mexikanischen Soldaten, und man vergeudet ganz unnütz ungeheure Mengen von Munition. Bei einem Kampfe, der in neuerer Zeit stattfand, verknallten die Bundestruppen an 20 000 Patronen, und das Resultat dieser großartigen Schießerei war der Tod von 27 Revolutionären.

Sehr beliebt sind Reiterangriffe. Ganze Städte werden durch die Kavallerie erobert: ein schneidiger Ritt, der an Zirkuskunststücke erinnert, entscheidet fast immer den Sieg. Mit ihrem entsetzlichen „Machete" — einer Art Hieber — bewaffnet, stürzen sich die wilden Reiter mitten in das Gewehrfeuer der Infanterie. Der Angriff entspricht dem mexikanischen Temperament mehr als die Verteidigung. Trifft nun die Erfahrung zu, daß ein kühner Angriff schon ein halber Sieg ist, dann werden die Nordamerikaner, kommt es zum Kriege mit Mexiko, keinen leichten Stand haben.

Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.

Charade.

Ich kam bei einer Bergpartie
Mit meinem Ersten zu Schaden.
Nun mit dem Zweiten ist's vorbei,
Zu dem man mich geladen.

Und nächste Woche sollt' ich gar
Beim Ganzen zeigen mein Können.
Mir will ein neidisches Geschick
Das Championat nicht gönnen.

Delphischer Spruch.

Müde den Wagen zieht's, mit anderem Kopfe kutschiert es,
Und mit anderem Kopf ist es der Kutscher zumal.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Vexierbild: Quer im Hutrand der Dame, Kopf rechts im Vorhang.

Kartenrätsel: Klavierlehrerin.

Silbenrätsel:

R E S E D A
O M E L E T T E
B I B L I O T H E K
E L D O R A D O
R I E S E N G E B I R G E
T E S T A M E N T

---

5. Klasse 165. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 27. April 1914.

10000 Nr. 30307. C. G. Wichling, Leipzig.
5000 Nr. 32903. Friedrich Otto Bertram, Chemnitz i. Sa.

9487 698 17 785 175 (3000) 16 524 859 127 (500) 543 668 680 972 334 **1336** (3000) 778 544 522 419 193 473 (2000) 868 298 201 725 956 558 981 867 779 842 200 814 461 592 847 **2560** 671 955 542 855 229 194 (2000) 891 846 218 662 382 616 181 387 113 **3291** 160 619 840 127 721 780 903 220 (500) 753 423 918 957 109 **4936** 87 977 393 21 639 209 435 127 449 517 848 22 963 599 125 377 987 724 11 298 **5056** 763 686 (500) 858 608 81 (3000) 372 43 320 297 282 734 540 329 51 637 (2000) 648 952 (3000) 549 695 577 877 (1000) 545 466 154 198 **6463** 624 730 111 663 362 947 120 318 39 656 899 253 789 (1000) 691 894 934 58 **7377** 19 847 876 704 728 502 638 909 670 778 802 385 (1000) 27 373 631 818 (500) 769 469 **8564** 896 952 358 392 950 695 (500) 752 794 288 272 470 281 211 223 539 (1000) 68 829 391 926 33 639 366 526 337 494 613 (1000) 550 **9014** 739 713 176 614 197 888 819 449 116 5 950 794 93 (3000) 999 600 169 400 57 669 647 409

10579 398 100 118 389 612 140 361 662 379 32 409 306 267 506 672 21 74 334 **11294** 432 730 441 531 535 7 672 628 814 127 (500) 2 851 223 829 404 617 375 431 620 **12747** 24 (2000) 357 324 91 7 10 85 14 178 181 337 398 856 474 **13005** 301 795 178 703 22 14 177 420 21 433 (500) 819 781 726 610 946 **14432** 933 583 677 620 420 809 497 (500) 797 484 490 402 482 806 463 (500) 699 43 663 659 300 40 474 (500) 150 757 883 **15113** 607 947 936 641 242 (1000) 99 116 743 (1000) 367 576 698 **16627** (1000) 881 224 845 269 89 686 497 970 97 600 676 819 321 804 699 140 376 (1000) **17052** 926 155 453 557 161 57 115 5 819 348 264 583 180 322 93 194 220 433 (1000) 811 672 558 205 298 35 441 (3000) **18859** 506 928 712 (2000) 338 17 681 833 559 723 764 (1000) 251 **19779** 973 193 109 307 975 846 320 (3000) 786 382 810 627 483 439 91 177 970 465

20118 694 498 360 (1000) 242 323 328 384 916 345 111 837 27 486 579 28 423 885 639 380 119 617 657 **21909** 811 645 932 917 364 520 543 694 847 651 (1000) 805 986 573 571 494 722 949 817 319 828 803 193 **22856** 657 (500) 187 717 605 895 81 301 388 100 714 299 380 142 442 238 419 (2000) 314 **23678** 854 197 222 682 948 618 861 517 443 835 **24149** 633 374 979 278 (1000) 896 73 (2000) 462 (500) 998 133 967 382 (1000) 154 101 903 157 581 926 723 (500) 354 346 405 971 350 69 962 819 **25894** 1 147 525 976 17 (3000) 199 257 521 589 693 162 205 779 585 384 67 568 449 740 452 **26143** 213 356 38 758 408 971 112 565 906 554 955 196 186 480 129 45 124 795 157 326 (2000) 744 **27626** 128 18 889 595 164 14 405 498 779 320 672 525 670 787 810 609 15 655 775 (500) 928 483 505 366 977 929 814 890 **28834** 453 297 750 935 673 292 664 749 409 703 713 63 221 661 355 926 889 223 **29258** 772 423 204 730 764 213 941 336 895 225 28 365 190

30867 357 663 (3000) 964 847 (2000) 522 910 225 869 316 634 802 564 437 860 239 743 123 205 343 617 (1000) 601 482 174 **31978** 184 463 718 650 527 799 379 (1000) 683 708 610 284 440 211 497 239 **32268** 392 614 957 715 328 693 504 143 727 956 (1000) 667 113 824 870 960 665 4 898 **33771** 370 892 542 827 300 493 502 832 (1000) 405 779 (500) 526 (500) 153 862 296 498 868 **34638** (2000) 106 938 231 705 736 879 724 (2000) 308 (500) 141 508 833 484 3 670 362 (1000) 188 60 **35122** 243 611 472 534 401 173 318 802 417 573 623 763 813 101 471 229 481 359 587 378 **36891** 242 (500) 405 854 237 594 890 268 827 928 522 343 156 **37244** (2000) 913 828 692 618 570 892 338 227 843 942 999 705 459 208 217 877 (1000) 410 **38969** (5000) 528 995 539 399 768 778 (1000) 128 576 439 674 **39794** 618 842 992 354 801 (3000) 104 589 (1000) 283 730 704 806 42 57 374 687

40069 205 458 462 124 299 127 981 126 580 813 691 740 412 566 (500) 74 11 **41083** 170 291 768 521 265 974 274 814 627 15 626 75 **42924** 762 529 973 (500) 98 949 856 895 992 886 471 335 937 161 719 151 493 54 602 631 **43993** 455 854 816 830 565 396 515 (2000) 76 323 780 361 348 (500) 497 482 593 307 268 864 (500) 834 (3000) 1 (1000) 266 **44171** 545 936 845 695 (1000) 997 160 734 631 424 605 599 77 43 258 646 766 785 514 589 963 78 677 937 468 255 **45020** 509 480 856 460 140 632 757 884 133 868 991 523 (500) 453 (2000) **46385** 253 508 726 386 (1000) 969 219 532 543 823 228 144 48 (1000) 887 721 269 854 141 **47581** 227 983 492 545 179 752 21 607 848 269 **48795** 564 393 357 779 290 908 789 388 (1000) 480 857 396 467 946 153 346 928 373 462 121 6 465 649 16 56 **49299** 869 584 965 290 736 85 642 381 252 669 139 (1000) 867

50253 (500) 577 802 207 214 233 189 627 173 995 570 347 296 299 827 (1000) 114 **51836** 716 715 979 840 694 775 835 643 109 381 720 211 657 108 561 514 **52584** 128 141 (2000) 297 735 880 967 601 146 143 85 284 397 573 (1000) **53931** 282 522 451 967 36 29 197 939 328 878 433 223 **54245** 327 489 502 822 (500) 912 573 409 702 171 184 490 661 (500) 827 291 527 865 740 834 157 525 602 193 524 (2000) **55576** 605 2 664 610 177 398 99 13 951 14 142 181 848 436 833 **56814** 686 309 649 239 565 988 712 805 995 911 926 247 690 **57064** 317 823 781 299 931 875 676 432 954 293 942 284 543 120 69 934 (2000) 158 (1000) 123 980 978 432 160 (3000) 170 79 389 366 (3000) 992 388 518 447 839 (3000) 720 431 **58934** 741 25 123 465 121 595 139 233 514 215 323 57 96 328 510 **59595** 213 315 962 534 889 1 588 757 304 232 94 809 945 155 41 60 438 214 379 (2000) 739

60754 339 592 419 19 991 277 235 584 804 928 266 427 (500) 64 652 615 642 762 868 30 **61924** 572 204 199 (500) 884 (1000) 555 175 141 370 993 823 633 41 428 689 (1000) 982 **62313** 812 271 647 350 92 (3000) 219 426 (1000) 296 983 533 213 216 535 371 (1000) 599 947 980 641 (3000) 924 589 612 115 154 **63509** 375 142 960 741 720 563 (500) 789 860 579 847 635 837 176 674 **64301** 906 770 474 402 16 930 6 952 965 441 733 698 450 713 **65795** 661 403 907 252 293 251 530 40 576 (1000) 306 555 300 91 595 997 624 212 286 645 **66764** 447 114 140 678 183 751 252 260 (500) 893 918 265 781 404 271 903 896 618 232 **67151** 719 507 918 673 69 162 (3000) 874 932 766 4 753 (500) 062 745 223 321 652 778 645 320 **68612** 149 518 700 426 725 900 768 630 964 533 731 110 242 60 50 (1000) 339 272 691 **69028** 646 750 985 27 436 573 989 61 868 103 892 51 44 159 109 733 55 671 723 942 840 860 515 418

70968 963 411 253 211 583 888 939 842 521 477 927 82 487 889 419 596 941 918 (3000) **71841** 184 574 483 173 965 409 389 905 670 218 (1000) 732 994 820 440 38 647 **72564** 535 25 776 813 258 281 832 (500) 330 430 251 520 23 100 66 306 701 **73604** 425 129 658 223 (2000) 482 (500) 115 832 128 821 896 968 451 581 862 873 907 (500) 764 856 **74642** 214 922 187 285 277 300 78 384 244 742 386 **75520** 59 143 541 550 929 260 752 14 794 440 235 966 295 12 1 36 197 (1000) 159 742 296 936 472 **76394** 711 474 982 233 281 985 961 678 481 387 **77146** (500) 898 885 938 392 875 916 927 497 616 399 523 315 454 885 576 860 (500) 802 (2000) 419 514 **78411** 501 451 914 901 (500) 947 709 748 540 974 144 735 337 234 (2000) 75 157 596 **79000** 160 893 904 374 671 796 114 842 (3000) 540 627 125 828 926 669 134 963 897 576 218 460 895 222

80115 330 507 421 200 850 288 724 (500) 426 358 **81534** 316 394 (500) 512 449 519 872 611 745 909 750 995 278 542 315 (2000) 698 540 **82816** 8 216 666 197 (500) 313 794 885 390 916 238 180 551 299 590 563 300 422 333 864 **83383** 329 655 679 32 163 503 66 340 592 101 322 5 3 **84558** 516 752 68 624 102 332 783 912 240 954 614 823 48 521 **85542** 108 386 976 339 593 350 275 810 924 667 820 **86464** 609 212 969 288 198 355 37 502 479 410 **87706** (1000) 315 931 437 329 186 831 899 932 760 121 734 256 75 388 **88116** 371 418 238 228 152 51 506 389 430 437 922 497 (3000) 279 624 764 176 461 (1000) 236 (1000) 824 177 637 191 554 872 **89001** 445 787 850 732 775 468 873 56 480 72 451 389 (500) 272 822 54 436 228 677 400 (500)

90101 658 45 203 217 776 246 383 153 139 131 287 (2000) 962 697 923 307 (10000) 612 **91082** 872 408 811 986 739 221 530 676 528 972 4 996 110 **92226** 292 391 303 267 882 717 222 352 255 **93554** 844 741 765 16 202 889 490 753 453 766 943 (500) 140 125 758 465 656 941 191 672 471 277 **94568** 643 (1000) 760 435 161 202 583 644 599 (500) 432 493 (1000) 571 681 (500) 311 257 370 778 (500) 470 851 919 350 505 581 (1000) **95508** 304 797 854 587 840 938 595 704 678 817 863 629 (500) 20 815 690 301 824 613 675 **96213** 984 518 150 469 197 399 240 68 454 118 457 264 (500) 678 109 475 85 911 368 955 997 557 182 372 52 **97434** 594 666 663 (2000) 491 629 344 (1000) 527 588 922 129 373 166 311 939 207 676 923 **98361** 546 (500) 434 413 78 483 162 664 190 745 (500) 411 (3000) 290 201 57 894 2 266 783 159 340 573 264 **99037** 125 278 46 772 625 515 981 183 682 848 645 (3000) 390 307 756 357 (500) 854 657

100343 831 284 984 298 619 641 798 488 896 623 282 250 355 (500) 219 (500) 448 513 865 946 **101117** 228 316 481 791 994 (500) 610 132 1 853 527 **102139** 27 395 300 238 775 154 342 (500) 40 576 (1000) 849 113 **103324** (3000) 11 726 883 817 554 549 128 530 486 491 617 (500) 48 62 142 393 438 790 981 504 889 **104727** 644 911 220 161 906 459 768 939 447 893 285 334 872 **105844** 774 (3000) 829 578 369 714 604 620 870 575 178 429 572 **106197** 792 646 873 778 166 (3000) 715 570 736 404 215 877 120 198 392 (500) 85 470 872 521 **107312** 275 563 306 59 111 (1000) 765 833 454 444 **108969** (500) 175 795 (500) 299 (3000) 846 (1000) 889 880 957 265 211 447 946 349 649 867 575 637 294 **109317** 226 541 328 831 902 45 17 214 327 918 765 599 126 334 886 478 112 645 611

Ziehung am 28. April 1914.

20000 Nr. 29415. G. Jarmulowsky & Co., Leipzig.

0669 515 978 (1000) 66 191 615 488 765 90 728 581 513 361 724 343 **1940** 942 414 999 736 135 947 (1000) 397 234 171 325 259 891 238 849 535 557 456 438 **2240** 517 159 583 157 227 259 798 (1000) 932 308 302 **3441** 690 889 499 210 (500) 173 350 550 687 25 514 610 108 152 **4351** 256 437 616 744 695 347 191 114 220 411 491 51 (500) 99 **5464** 996 754 134 331 526 397 989 (2000) 240 224 202 229 602 347 **6246** 799 169 813 993 366 589 713 236 892 958 898 472 956 795 576 275 565 806 738 **7772** 675 210 507 182 488 550 573 492 278 634 491 344 311 852 106 523 200 239 **8765** 576 727 771 678 365 (1000) 164 899 112 237 788 649 160 795 3 618 214 354 511 726 462 908 637 **9357** 567 (1000) 930 840 802 965 817 158 963 693 826 933 186

10955 777 562 937 935 (500) 73 961 974 71 24 268 (3000) 243 720 80 **11137** 517 711 95 554 864 674 752 128 485 176 635 368 841 316 (2000) 734 192 71 **12513** 125 261 116 78 830 960 469 293 802 328 810 (1000) 467 (1000) 360 (1000) 871 **13761** 365 361 701 215 (500) 2 224 302 798 560 343 706 394 878 530 869 **14586** (1000) 972 166 (500) 828 131 113 544 521 720 243 588 448 437 38 577 (1000) 288 226 898 814 **15881** 273 538 249 141 759 922 779 329 65 833 (500) 420 919 172 784 990 **16557** 353 986 731 914 17 8 844 976 92 457 462 195 (500) 5 100 487 625 782 **17906** 160 88 616 976 652 534 222 359 104 135 114 752 216 499 878 700 789 **18775** 887 811 78 89 501 381 580 16 324 32 (2000) 632 (500) 436 327 **19924** 143 516 675 (500) 524 896 291 (3000) 825 15 375 (2000) 657 (500) 887

20191 887 532 982 (500) 427 255 674 738 669 882 896 983 62 363 260 785 652 820 781 83 **21221** 487 537 (1000) 174 341 116 430 656 791 (3000) 34 119 536 835 248 649 **22724** 975 234 979 277 373 120 (3000) 155 688 67 664 184 375 753 798 41 974 352 890 **23739** 210 838 335 143 941 527 720 821 742 276 956 151 396 670 982 936 **24037** 546 965 773 135 740 535 352 319 835 628 341 760 932 895 89 170 637 745 126 669 111 **25528** 629 972 849 49 646 923 (3000) 138 258 427 36 628 41 301 614 753 891 369 346 102 **26136** 231 668 302 380 835 850 518 852 346 (1000) 198 479 35 682 25 (1000) 871 622 462 788 420 642 238 **27031** 445 867 818 999 644 198 359 674 888 71 360 59 394 490 866 447 760 653 851 (1000) 385 187 **28986** 753 507 115 775 428 677 722 695 237 712 217 794 12 666 244 841 740 201 236 **29151** 891 774 425 415 (20000) 865 732 49 414 587 898 356 642 222 811 394 46 266 418 647 990 605 355 546 115

30670 790 305 223 296 (2000) 52 793 976 (2000) 517 783 487 892 952 971 577 (1000) 956 330 516 16 76 7 **31177** 866 319 921 596 783 355 178 236 924 (2000) 74 849 350 142 600 680 198 145 259 709 289 **32281** 488 316 (1000) 491 933 821 590 246 77 76 625 659 760 888 828 565 549 362 313 505 **33380** 58 (500) 350 (500) 790 52 8 817 586 679 867 388 356 174 (2000) 743 236 616 677 575 815 **34419** 140 714 227 77 892 966 790 34 897 775 265 564 76 917 358 438 481 652 215 886 343 (1000) 942 238 357 107 672 797 997 665 233 147 **35170** (1000) 882 501 341 465 975 989 788 526 679 361 83 348 773 (2000) 347 633 851 340 381 993 807 (1000) **36760** 518 174 257 422 777 244 177 430 898 552 190 780 1 655 922 757 300 421 119 **37706** 315 26 971 726 293 610 207 578 (1000) 672 216 919 346 519 295 58 500 462 (500) 873 417 545 294 568 50 584 **38902** 306 725 48 554 620 721 876 147 377 647 (500) 155 999 442 900 582 322 107 974 (1000) 380 **39406** 776 777 901 208 751 (2000) 616 21 410 845 257 203 405 226 359 549 476 297 96 423 496 989 710 937 553 439 265

40667 560 541 125 965 (500) 997 478 191 164 (500) 262 471 800 326 303 **41245** 350 470 689 762 (500) 68 571 18 588 421 844 63 746 847 (500) 583 340 771 266 447 286 598 **42160** 292 87 575 231 666 182 258 (2000) 296 905 149 697 664 22 (500) 61 341 196 551 815 253 805 427 729 964 865 727 913 **43632** 356 61 (500) 923 664 698 110 295 191 849 (500) 742 716 963 778 481 462 (2000) 894 284 914 108 **44098** 95 505 724 715 603 489 842 191 849 744 482 273 (500) 862 813 706 287 **45092** 304 942 591 748 51 649 873 419 153 400 211 921 841 27 973 488 186 915 392 466 800 175 **46032** 42 255 306 264 691 312 563 415 (2000) 73 627 833 250 408 394 405 344 740 92 281 958 376 482 756 247 **47062** 461 266 811 840 543 36 17 49 825 806 176 203 755 652 (3000) 184 718 **48295** 402 770 219 122 624 385 117 784 167 623 372 990 83 804 653 759 507 753 21 529 935 135 (3000) 85 **49254** 635 198 607 66 415 545 297 521 572 480 410 36 137 641 680 691 473 221 466

50698 648 931 63 702 953 484 216 529 887 52 340 468 267 (500) 810 **51598** 952 391 809 486 517 914 226 728 301 6 132 623 974 201 (1000) 810 15 136 174 275 589 491 478 13 **52972** 251 264 866 111 596 961 147 412 490 409 374 658 913 626 (2000) 929 (1000) 615 887 287 **53794** 153 928 235 715 85 647 922 769 549 82 842 417 495 (1000) 337 789 114 72 (1000) **54352** 609 (2000) 288 498 12 182 421 432 50 48 570 412 (500) 906 15 752 923 450 591 66 724 547 64 **55290** 167 192 834 41 931 262 477 361 636 400 578 (1000) 228 502 **56970** 783 904 286 (1000) 573 698 290 237 321 493 880 812 (1000) 895 467 998 602 743 962 724 949 134 872 668 **57138** 830 997 16 745 496 721 192 921 957 411 540 278 978 (1000) 219 520 256 **58807** 856 (2000) 486 966 782 208 646 (2000) 359 783 896 509 214 78 570 469 (1000) 793 88 890 755 382 984 761 665 493 221 985 389 **59589** 664 728 33 (3000) 391 549 910 678 773 852 602 559 704 566 50

60803 960 527 712 117 105 585 96 640 443 269 977 748 288 812 (3000) 139 168 581 326 513 483 913 **61506** (2000) 579 736 803 901 969 610 687 231 100 176 699 816 418 402 840 716 129 **62299** 453 733 740 97 907 437 31 839 773 (500) 405 37 421 245 **63421** 920 671 (1000) 265 310 470 482 368 168 607 611 343 933 379 172 (1000) 239 62 (3000) 298 556 572 **64522** 520 853 409 762 69 756 230 615 180 489 773 **65993** 698 49 197 81 428 963 359 42 340 98 (500) 573 341 364 308 326 374 446 456 463 148 161 **66597** 635 389 573 (1000) 972 423 317 (1000) 785 116 91 431 (500) 686 931 516 **67944** 491 569 148 59 279 988 50 309 294 113 585 966 **68450** 968 (3000) 554 (3000) 102 309 857 715 90 (1000) 168 737 148 235 983 714 803 158 888 **69400** 759 301 710 358 725 587 112 179 292 195 (3000) 996 856 932 526

70720 (3000) 617 704 591 859 516 229 20 136 645 876 828 **71887** 985 942 775 336 (500) 821 284 337 98 577 940 787 306 658 62 344 276 595 623 898 980 596 768 557 791 518 **72417** 423 505 735 703 949 906 61 717 472 (2000) 237 690 130 270 697 843 358 591 326 49 **73427** 420 855 975 155 147 331 159 584 441 735 (2000) 985 561 **74611** 729 759 824 (1000) 757 443 676 217 (3000) 473 682 53 (2000) 579 335 66 275 **75109** 110 566 826 133 941 4 446 536 388 808 179 299 102 904 930 761 375 97 48 532 907 212 **76849** (1000) 670 776 46 899 420 268 411 430 338 436 726 689 794 **77305** 480 831 928 585 507 61 403 178 614 **78883** 920 906 351 383 7 283 491 401 232 927 285 (3000) 19 51 (1000) 736 521 381 176 733 519 384 86 309 461 **79899** 145 (1000) 883 217 (1000) 340 488 971 898 378 304 539 99 434 (500) 129 362 889

80767 906 685 166 648 493 332 971 95 (500) 949 812 **81966** 246 606 314 370 486 134 10 768 204 **82472** 99 515 574 48 626 546 274 886 65 (500) 378 442 745 222 14 205 **83758** 425 (1000) 792 279 625 421 593 726 672 575 (3000) 321 497 190 620 453 **84650** 712 446 546 39 813 278 25 98 263 747 882 429 **85172** 392 257 99 182 336 247 855 93 60 389 455 92 (1000) 928 575 702 **86107** 675 34 621 547 465 140 8 829 133 766 642 751 363 488 184 530 558 128 937 **87328** (2000) 852 744 283 585 (1000) 17 66 743 1 814 579 (1000) 518 278 893 442 93 921 (1000) 846 802 363 (500) **88970** (3000) 949 697 192 775 323 445 774 32 332 93 768 610 26 **89751** 424 11 502 265 610 42 231 45 (500) 887 773 131 536 494 288 475

90511 48 836 977 654 522 587 317 737 605 616 709 484 411 951 414 478 106 305 589 97 **91396** 306 137 149 37 645 770 450 105 (1000) 571 916 771 628 695 (2000) 864 921 508 **92164** 892 (1000) 46 41 132 389 (1000) 280 141 580 431 424 31 (3000) 351 137 320 **93990** 414 423 180 141 309 99 784 264 108 851 135 473 **94110** 622 971 545 990 436 790 54 32 697 885 920 410 86 29 456 694 134 915 777 530 367 557 985 **95242** 66 592 807 42 650 707 289 433 13 684 180 968 329 776 348 769 315 355 380 **96514** 53 366 351 241 985 992 375 396 682 505 254 735 763 146 647 974 (3000) 208 308 342 **97953** 964 251 66 836 590 988 328 460 124 (1000) 256 793 845 (1000) 44 814 491 (1000) 705 389 592 889 **98390** 99 717 34 707 194 54 297 (500) 562 170 275 524 331 (500) 256 554 362 660 (500) 845 **99537** 695 991 296 60 424 150 (2000) 535 39 352 66 387 223 574 730 712 1 (1000)

100504 (1000) 225 774 950 976 777 910 54 341 595 (1000) 195 395 748 138 179 362 **101943** 929 987 144 725 33 198 617 349 671 863 (500) 192 267 216 653 **102589** 987 94 256 838 668 163 309 228 (1000) 677 691 **103314** 860 572 (500) 757 22 834 (500) 49 414 855 466 (2000) 936 265 578 552 657 462 243 644 147 (500) 503 (2000) 765 902 922 385 112 666 946 449 474 687 (500) **104349** 59 975 987 603 268 666 965 (1000) 988 639 967 849 142 832 908 921 759 **105658** 58 568 476 51 439 691 298 425 796 407 (1000) 586 623 303 922 (500) 987 (3000) 93 **106301** 788 80 947 590 378 567 449 67 (3000) 758 200 (3000) 490 (500) 571 692 817 527 **107685** 760 667 602 70 753 750 58 803 363 161 713 792 390 **108800** 851 479 50 (500) 77 131 11 115 438 162 51 (500) 103 75 **109604** 35 231 148 197 561 85 815 398 550 382 449 562 763 137 718 362 (1000) 81 699 818 357 113 (3000) 568

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie zu 300000. Gewinne: 1 zu 500000, 1 zu 150000, 1 zu 50000, 1 zu 40000, 1 zu 20000, 6 zu 10000, 21 zu 5000, 181 zu 3000, 184 zu 2000, 409 zu 1000.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

AUS FERNEN ZONEN

Das Setzerhandwerk in China

ist eine wahre Kunst. Die Lehrzeit dauert dort eine ganze Reihe von Jahren. Es ist bekannt, daß die Chinesen kein Alphabet besitzen, und daß es in ihrer Sprache weder Deklinationen noch Konjugationen gibt; außerdem gibt es Hunderte von Worten, die aus denselben Silben bestehen, und die man beim Sprechen nur durch ihre besondere Betonung unterscheiden kann. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen die Arbeit des chinesischen Setzers außerordentlich schwer sein muß. Die beweglichen Schriftzeichen, die er in den Fächern des Schriftkastens hat, bilden nicht Buchstaben des Alphabets, sondern ganze Worte; dann braucht er noch eine bedeutende Anzahl besonderer Zeichen, die dazu dienen, die aus denselben Silben bestehenden Worte zu unterscheiden und ihnen ihre wahre Bedeutung zu geben. In den großen chinesischen Druckereien beträgt die Zahl der Fächer des Schriftkastens manchmal 20 000 und noch mehr. Für einen Nicht-Chinesen ist es fast unmöglich, sich in diesem Fächer-Labyrinth zurechtzufinden.

Zwergvölker.

Es gibt sehr viel Zwergrassen, die in der Größe nicht sehr viel voneinander abweichen, in der Körperlänge nur zwischen 980 und 1370 Millimeter schwanken. Dazu gehören die Ital auf den Philippinen, die Andaman-Insulaner, die Batwa im Kongobecken und die Akkas in Zentralafrika. Aus den Berichten, die seinerzeit von dem berühmten Forscher Emin Pascha abgegeben wurden, ersah man, daß die Stämme um den Akkasee im Durchschnitt 1295 Millimeter groß sind, ein anderer Forscher gab die Größe der Batwa auf 1296 Millimeter an, stellt sie geistig aber noch unter die nubischen Neger. Die noch vorhandenen Zwergrassen werden von einigen Anthropologen als die Überbleibsel von Völkern angesehen, die einst ein weit größeres Gebiet — wahrscheinlich Indien, Nordafrika, die Pyrenäengegend, die Schweiz und Zentralamerika — besiedelten. Die von Aristoteles und Herodot erwähnten Pygmäen wohnten am oberen Nil und im Niltale, und diese Diminutivmenschen standen damals wie heute auf der untersten Kultur.

Von berühmten Leuten

Merkwürdige Prophezeiung.

Der Herzog von Biron, den Heinrich IV. wegen einer Verschwörung mit Spanien und Savoyen hinrichten ließ, ein Mann von ungezügeltem Ehrgeize und unerträglicher Anmaßung, fragte einst drei Wahrsager, was er noch in seinem Leben zu erwarten hätte. Der erste antwortete, er würde groß werden, aber darüber den Kopf verlieren. Der andere prophezeite, er würde noch eine Krone tragen, wenn ihm nicht ein Streich von hinten daran hinderlich wäre. Der dritte warnte ihn vor einem Burgundier, der ihm nach dem Leben trachte. Seitdem duldete er zwar keinen Burgundier um sich, aber der Scharfrichter, der ihm den Kopf abschlug, stammte aus Burgund.

Künstler in Fürstenkreisen.

Eine große Anzahl lebender Fürstlichkeiten huldigt den schönen Künsten der Musik sowohl als der Dichtkunst und sind sie auch häufig mit ihren Produktionen an die Öffentlichkeit getreten. In weiten Kreisen vielfach bekannt sind die Werke des Prinzen Albrecht von Preußen, der einige sehr beliebte Ballettkompositionen geschrieben hat. Auch Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Mirko von Montenegro sowie Großfürst Michael Michaelowitsch haben Kompositionen veröffentlicht. Zahlreicher als die Komponisten sind jedoch die Dichter in Fürstenkreisen vertreten. Die bedeutendste und am meisten gelesenste fürstliche Dichterin ist die Königin von Rumänien, die unter dem Pseudonym „Carmen Sylva" schreibt. An dreißig Bücher sind von dieser Dichterin im Druck erschienen. Auch eine Schwester der deutschen Kaiserin, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, hatte sich literarisch betätigt. Ihre Novelle „Hahn Berta" hatte vielfach Anklang gefunden. Die jüngste fürstliche Dichterin ist die Prinzessin Dagmar von Dänemark, die ein Buch mit dem Titel „Skandinavische Wildblumen" geschrieben hat.

Poesie-Album

Begegnen.

Es zieht den hellen Strom hinüber —
Ein holdes Mägdlein sitzt im Kahn.
Ein Wanderer träumt ihr gegenüber,
Ihr Antlitz glüht, sieht er sie an.

Sie wagt den Blick nicht aufzuschlagen,
Schaut nur sein Bild an in der Flut,
Und, etwas Traulich's ihr zu sagen,
Fehlt ihm das Wort, fehlt ihm der Mut.

Das Ruder schlägt, die Wellen schäumen,
Den Himmel färbt das Abendrot —
Und Friede weht aus allen Räumen,
Und an das Ufer stößt das Boot.

Sie ziehn getrennt jetzt durch die Fluren,
Im Busen ew'ge Wehmut, hin —
Zwei Seelen, die mitsammen fuhren,
Die sich erkannt, sich ewig fliehn!

Ludwig August Frankl.

Pflanzenkunde

Der Chinarindenbaum.

Die Anpflanzung der Chinarindenbäume (Cinchona) in den verschiedenen Gegenden hat verschiedene Resultate gezeitigt. Während früher der Chinarindenbaum in großen Waldungen die Anden bedeckte und den charakteristischen Bestandteil der Vegetation vom westlichen Venezuela bis zum nördlichen Bolivia bildete, so hat man in neuerer Zeit die Chinarindenbäume in Java angepflanzt, und die Produktion hat dortselbst von Jahr zu Jahr zugenommen, so daß dieselbe im Jahre 1900 bereits über eine Million Pfund betrug. Gegen Ende desselben Jahres standen auf den holländischen Regierungsplantagen auf Java vier Millionen Chinarindenbäume. Das Gedeihen dieses ungemein nützlichen Baumes kann nur mit Freuden begrüßt werden, wenn man in Betracht zieht, daß die Produktion der Chinarinde in Südamerika von Jahr zu Jahr abnimmt.

Ein tausendjähriger Rosenstock,

der noch immer zur Rosenzeit mit Tausenden von Blüten bedeckt ist, setzt die Sage mit Ludwig dem Frommen in Verbindung. Ludwig begab sich zu einer Herbstjagd und hing seine Reliquienkapsel, die er am Halse trug, an einen Dornstrauch, an dem sofort herrliche Rosen erblühten. Der Herrscher gab den Befehl, daß hier sogleich eine Kapelle errichtet und der Rosenstrauch gehegt und gepflegt werden solle. An Stelle der Kapelle wurde später der Dom zu Hildesheim errichtet, dieselbe also abgerissen, der Rosenstock jedoch verschont. Soweit die Sage. Tatsache ist, daß der Dom später ein Raub der Flammen wurde; die Wurzeln des Rosenstocks wurden mit einem steinernen Gewölbe ummauert, aus dem dann gegen Mitte des 17. Jahrhunderts die Gruftkapelle erbaut wurde, an welcher der Rosenstrauch sich heute noch ausbreitet. Die Rose ist eine gewöhnliche, überall wachsende wilde Rosenart, die Rosa canina vulgaris.

Aus dem Tierleben

Kriegswaffen der Tiere.

Die Natur als vorsorgliche Mutter hat auch die Tiere mit Waffen ausgestattet, die sie in Stand setzen, sich zu wehren und Krieg zu führen. In Java gibt es z. B. einen Fisch, der mit einem veritablen Blaserohr ausgerüstet ist. Da er sich von Insekten nährt, hält er sich am liebsten in der Nähe der Flußufer auf. Bemerkt er ein Insekt, das ruhig auf einem Grashalm oder auf einem ins Wasser hineinragenden Zweige sitzt, so füllt er sein Maul mit Wasser, schließt die Kiemen und preßt dann das Maul derart zusammen, daß er Wassertropfen ein paar Fuß hoch schleudern kann. Das Insekt, das von dem Wasserstrahl betäubt ist, wird ins Wasser geschleppt und dort von dem geschickten Jäger erschnappt. Interessant könnte sich vielleicht ein Kampf zwischen dem „Toxotes jaculator" — so heißt der eben geschilderte Schütze — und dem Bombardierkäfer gestalten. Dieser Laufkäfer sendet nämlich seinen Feinden und Verfolgern mit hörbarem Geräusch aus dem After eine ätzende, sich an der Luft schnell in Dampf verwandelnde Flüssigkeit entgegen; das ist nicht mehr ein Gewehrfeuer, sondern eine ganze Kanonade. Eine andere Waffe, deren wir uns dank der Ingenieurkunst auch bedienen, hat die allweise Natur uns aber auch schon im Modell vor Augen geführt. Das ist der Zitterfisch, der in seinem Körper einen richtigen elektrischen Apparat hat. Dieses merkwürdige Organ befindet sich neben dem Kopfe und in den Seitenflossen. Wenn man an diesen Stellen die Haut des Tieres entfernt, entdeckt man etwas, das wie Waben aussieht. Das ist das elektrische Organ, das aus einer großen Anzahl von prismatischen Säulchen besteht, die wieder wie kleine Voltasche Säulen aus übereinander geschichteten Blättchen zusammengefügt sind. Das ganze Organ ist sehr reichlich mit Nerven versehen. Die elektrische Batterie kann einen verhältnismäßig starken Strom hervorbringen, und die Zitterfische oder elektrischen Fische können, wenn sie sich bedroht sehen und sich verteidigen müssen, durch eine elektrische Entladung ihren Feind mindestens verblüffen, in vielen Fällen aber sogar vollständig lähmen.

Der Meerwurm,

„Palolo" genannt, zeigt sich in der Südsee, wo er zuweilen in ungeheuren Mengen an die Oberfläche des Wassers kommt, wo er jedoch nur wenige Stunden an derselben Stelle weilt. Die Inselbewohner lauern ihm sorgsam auf, beladen damit schnell ihre Kanus und kehren ans Land zurück, um die schmackhafte, aber nicht gut aussehende Speise in den Blättern des Brotfruchtbaumes zu kochen. Dieser kleine Ringwurm stellt sich so regelmäßig ein, daß z. B. die Fidschi-Insulaner die Monate Oktober und November den „kleinen Palolo" und den „großen Palolo" nennen. Trotz seines häßlichen Aussehens schätzen die Eingeborenen diesen Wurm sehr hoch, und man erzählt, daß selbst europäische Damen ihn mit großem Vergnügen verzehrt haben.

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfgespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 50 | Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff. | 1914

Freiwild

Kriminalroman aus der Gegenwart von Max Esch.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O ja", bestätigte Baumann, „auf kirchliches Leben halte ich sehr viel. Den Leuten muß Gelegenheit gegeben werden, ständig an Gott erinnert zu werden. Und das kann eben nur in der Kirche durch den Pastor geschehen."

„Wenn Sie nun aber längere Zeit ausspannen wollen, wird die Angelegenheit wohl ins Stocken geraten", erwiderte Ludwig.

„Ich werde Sorge tragen, daß mit dem Bau sofort begonnen werden kann, wenn das Konsistorium die Pläne genehmigt hat. Denn von der Riviera aus kann ich in der Sache selbst nichts tun", gab Baumann zurück, „um so mehr, da ich denke, mindestens ein halbes Jahr fortzubleiben. Ich gebrauche dringend der Luftveränderung und auch der Ruhe."

„So werden Sie also nicht hier sein, wenn der Prozeß gegen Günsche verhandelt wird?" fragte Ludwig.

„Ich habe noch keine Ahnung, ob das der Fall sein kann. Und da ich kein persönliches Interesse an der Angelegenheit habe, zur Sache auch selbst nichts Wesentliches auszusagen habe, so glaube ich, daß meine Gegenwart nicht erforderlich sein wird", gab Baumann zur Antwort. „Meine Aussage kann sich ja auch nur auf den Leichenfund in der Schlucht erstrecken, und die deckt sich mit dem damals aufgenommenen Protokoll."

„Noch eins", warf der Untersuchungsrichter ein, „Günsche behauptet, er hätte ein Messer von Ihnen neben der Leiche gefunden, und auch die Fußspuren neben der Leiche rührten von Ihnen her."

Wohl zuckte Baumann bei dieser Frage zusammen, doch sah der Untersuchungsrichter, der in seinen Akten blätterte, das nicht; als er wieder aufsah, saß Baumann so ruhig auf seinem Platze, als handle es sich um einen ganz gleichgültigen Vorgang.

„Ich kann mich erinnern", antwortete nach einiger Zeit Baumann, „daß Günsche bei mir war und mir ein Messer brachte, das ich verloren haben sollte. Daß ich die Mordstelle am Vormittag des verhängnisvollen Tages passiert haben kann, gebe ich auch zu. Da mögen in dem weichen Waldboden sich immerhin Fußspuren von mir abgedrückt haben."

„Das dachten wir uns ja gleich", erwiderte Ludwig. „Es ist mit Günsche genau das gleiche wie mit allen Verbrechern. Sie reden das Blaue vom Himmel herunter. Das wird aber alles nichts nützen. Unsere Beweisführung ist fast lückenlos." Darauf diktierte er seinem Schreiber das Protokoll, das er Baumann vorlas, und das dieser mit fester Hand unterschrieb. Dann geleitete er Baumann bis zur Tür, vor dem Abschiede ihn bittend, ihm den Termin seiner Abreise vorher bekannt zu geben.

Nach Baumann vernahm er den Oberförster und dann die Einwohner Bärenwaldes, die mit Günsche an dem Mordtage im Gasthofe zusammen waren. Für ihn war der Fall jetzt erledigt. Sein Urteil stand fest. Günsche hatte den Waldwärter Dressel aus Rache aus dem Hinterhalte erschossen und den Leichnam in die Schlucht geworfen, um die Spuren seines Verbrechens zu vertilgen. Die Angaben des Mörders waren nicht ernst zu nehmen. Damit betrachtete er die Untersuchung als abgeschlossen, und noch am selben Tage gab er die Akten weiter.

Als ihm Baumann einige Tage später seine bevorstehende Abreise mitteilte, schrieb er ihm, daß er getrost abfahren könnte. Die Untersuchungssache sei abgeschlossen.

Baumann fuhr darauf mit Frau und Tochter nach dem sonnigen Süden ab. Beruhigt legte er die Verwaltung des ganzen Betriebes in die Hände seines Schwiegersohnes, dem er noch die Anstellung eines erfahrenen Buchhalters empfahl.

* * *

Der große Schwurgerichtssaal der Bezirksstadt war überfüllt, trotzdem der Einlaß nur gegen Karten gestattet wurde. Kein Wunder, stand doch heute ein Fall zur Verhandlung, der weit über die Grenzen des Landes hinaus Aufsehen erregte, der Mord an dem Waldwärter Dressel. In unglaublich kurzer Zeit war die Voruntersuchung abgeschlossen worden, so daß den Mörder, der verstockt leugnete, die gerechte Strafe für seine verabscheuenswürdige Tat nun treffen konnte.

Stolz und aufrecht, blitzenden Auges, hatte Günsche den Anklageraum an der Seite zweier Gendarmen gefesselt betreten. Des Angeklagten Blick schweifte über die Zuhörer, dann flüsterte er mit seinem Verteidiger. Dieser schüttelte mehrmals mit dem Kopf, worauf sich Günsche setzte. Die Fesseln wurden ihm abgenommen, als der Präsident des Gerichts den Saal betrat.

Gegen die ausgelosten Geschworenen erhoben weder der Angeklagte noch dessen Verteidiger Einwendungen.

Darauf begann die Verhandlung mit der Verlesung der Anklageschrift, dem Zeugenaufruf und der Feststellung der Personalien des Angeklagten, nachdem die Zeugen wieder abgetreten waren.

Günsche bestätigte auf Befragen, daß er evangelischer Konfession, fünfundzwanzig Jahre alt und unbestraft sei.

Das ihm zur Last gelegte Verbrechen könne er gar nicht begangen haben, da er den Waldwärter Dressel im Toten Grunde schon erschossen aufgefunden habe.

Die Leiche habe er, der Angeklagte, um nicht in den Verdacht der Täterschaft zu kommen und allen daraus entstehenden Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, in den abgebauten Schieferbruch geworfen. Dort konnten schließlich Jahre vergehen, ehe die Leiche aufgefunden wurde. Diese mit fester Stimme aber monoton vorgetragene Erklärung machte anscheinend auf die Geschworenen keinen Eindruck. Sie hatte auch ganz das Gepräge des Auswendiggelernten. Der Verteidiger, ein noch junger Rechtsanwalt, erhob sich und stellte fest, daß diese Sprechweise in der Heimat des Angeklagten die übliche sei. Die Leute im Gebirge seien schwer in der Sprache. Er bitte die Herren Geschworenen sich durch die Sprechweise des Angeklagten nicht zu dessen Ungunsten beeinflussen zu lassen. Er, der Verteidiger, der mehrmals ja mit dem Angeklagten zusammengekommen sei, habe die

feste Überzeugung, daß das, was der Angeklagte hier vorgebracht, auf Tatsachen beruhe.

„Sie haben also den Mord nicht vollführt?" fragte der Präsident, ein gütig dreinblickender, bejahrter Herr.

„Nein!" antwortete mit fester Stimme Günsche.

„Wo sind Sie an dem Nachmittag gewesen, als der Waldwärter ermordet wurde?" fragte der Präsident weiter.

„Ich war in meinem Häuschen und ging dann quer durch den Wald nach Nestel", gab der Angeklagte zur Antwort.

„Gesehen hat Sie in dem Walde niemand, aber auch Sie haben mit Ausnahme des Erschossenen niemand angetroffen?" fixierte der Präsident.

Gelassen antwortete Günsche: „Ich habe weder den Erschossenen, noch sonst jemand im Walde getroffen."

„Wann gingen Sie durch den Toten Grund?"

„Es war zwei Uhr nachmittags."

„Und in Nestel sind Sie erst um sechs Uhr abends eingetroffen. Es ist doch merkwürdig, Angeklagter, daß Sie zu dieser Wanderung vier Stunden Zeit benötigten. Wie kam das?"

„Ich bin auch nicht während der ganzen Zeit gelaufen, sondern habe mich am Waldrande bei Nestel niedergelegt und geschlafen."

„Und das sollen wir Ihnen glauben?"

„Es ist aber so, wie ich gesagt habe!" erwiderte der Angeklagte, dem man es anmerkte, daß er seine Stimme nur mühsam beherrschte.

„Also den Ermordeten haben Sie nicht angetroffen?"

„Nein!" kam es hart und kalt von Günsches Lippen. Nur mühsam konnte er seinen Jähzorn unterdrücken.

„Später werden wir von einem einwandfreien Zeugen hören, daß Dressel genau zu jener Zeit, also gegen zwei Uhr am Nachmittage, ebenfalls den Toten Grund passierte. Ist dieses Zusammentreffen nicht merkwürdig?"

Günsche wußte noch nicht, was der Präsident mit dieser Fragestellung eigentlich bezweckte. Er hörte nur das eine heraus, daß man ihm nicht glaubte. Da schrie er in maßloser Wut den Präsidenten an, und seine Fäuste fuhren sausend herab auf das Gitter, das ihn umgab:

„In drei Teufels Namen, ich habe doch schon gesagt, daß ich den Dressel gar nicht getroffen habe. Wenn Sie mir keinen Glauben schenken, dann lassen Sie es eben bleiben. Ich habe Dressel nicht getroffen und auch nicht erschossen." Darauf ließ er sich auf seine Bank nieder.

Der Ausbruch dieses maßlosen Wutanfalles hatte auf Geschworene und Zuhörer den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Es ging eine lebhafte Bewegung durch den Saal, während der Staatsanwalt eifrig Notizen machte.

Der Verteidiger versuchte diese Stimmung durch eine Erklärung umzustimmen, in der er ein Bild der Seelenstimmung des Angeklagten gab, der erbittert durch den ungerechten Verdacht und angegriffen durch die lange Haft nun auf das äußerste durch die Tatsache gereizt worden sei, daß seinen Worten kein Glauben geschenkt worden wäre.

„Nun noch eins, Angeklagter", nahm der Präsident das Verhör wieder auf. „Wie kam es, daß in Ihrem Bett der Hirschfänger des Ermordeten und bei der Leiche, und zwar zwischen den Fingern einer Hand, der an Ihrem blutbefleckten Jackett fehlende Knopf gefunden wurde? Ich mache Sie aber warnend darauf aufmerksam, daß bei einem nochmaligen Ausfallen Ihrerseits Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben. Bleiben Sie ruhig und beantworten Sie meine Fragen in einem anständigen Tone."

„Wie der Hirschfänger in mein Bett gekommen ist, das weiß ich nicht. Das Jackett hatte ich an, als ich am Abend den Toten fand und nach dem Bruche trug. Davon rühren die Blutflecke her. Wie mein Knopf zwischen die Finger des Toten gekommen ist, dafür habe ich keine Erklärung. Der Tote war schon ganz steif, als ich ihn fand", antwortete Günsche mit tonloser Stimme.

„Angeklagter, besinnen Sie sich, wie der Hirschfänger in Ihr Bett gekommen ist. Er kann doch nicht hineinfliegen", ermahnte ernsten Tones der Präsident, „und da Ihre Wohnung, wie Sie in der Voruntersuchung angaben, verschlossen war, als Sie diese am Abend betraten, so kann ihn niemand hineingelegt haben. Sie fanden doch Ihre Wohnung verschlossen?"

„Ja", antwortete Günsche, „aber wie der Hirschfänger in mein Bett kam, das weiß ich nicht. Ich befand mich in furchtbarer Aufregung als ich den Fund machte, so daß ich den Toten aufnahm und forttrug, weil ich mir dachte, daß er mir im Wege sein könnte, wenn ich meine Rese heiraten wollte. Wie sich das andere dann abspielte, weiß ich nicht mehr."

„Eine Frage ist noch nicht geklärt", fuhr der Präsident fort, „wie kam es eigentlich, daß Sie ohne weiteres annahmen, nun hält dich jeder für den Mörder Dressels, als Sie die Leiche fanden. Diese Annahme steht doch mit Ihrer angeblich gemachten Wahrnehmung in direktem Widerspruch. Sie wollen Fußspuren und auch einen Fund bei der Leiche gemacht haben, die geeignet gewesen wären, den Verdacht auf einen hochachtbaren Mann zu werfen. Da ist doch Ihr Verhalten geradezu widersprechend."

„Und ich bleibe dabei, daß ich ein Messer Baumanns bei der Leiche gefunden und auch dessen Fußspuren gesehen habe!" kam es trotzig von des Angeklagten Lippen.

„Da verstehe ich Ihr Verhalten einfach nicht", warf der Präsident ein. „Nach solchen Indizien würde Sie niemand als Mörder zu bezeichnen gewagt haben, um so mehr wenn Sie selbst Anzeige von dem Funde gemacht hätten."

„Man hätte mir das in Bärenwalde ja doch nicht geglaubt und schließlich gesagt, daß ich das Messer selbst hingelegt habe, um den Verdacht auf Baumann zu lenken. Denn jedermann in Bärenwalde traut mir alles Schlechte zu, und ich habe eigentlich niemand bisher geschädigt." Hier brach der Angeklagte in ein krampfhaftes Schluchzen aus, während der Präsident sich zu seinen Beisitzern hinüberbeugte und diesen etwas zuflüsterte.

„Also in Bärenwalde würde jedermann es nicht geglaubt haben, daß Sie ein Messer neben der Leiche gefunden und auch Fußspuren gesehen haben. Aber von uns verlangen Sie, daß wir Ihnen das glauben?" fragte mit erhobener Stimme der Präsident weiter.

„Aber es ist doch so, wie ich gesagt habe!" brauste Günsche auf.

„Mäßigen Sie sich, Angeklagter", bemerkte der Präsident. „Wenn dem wirklich so gewesen wäre, dann säßen Sie heute nicht hier. Denken Sie doch einmal nach. Sie sehen Fußspuren und behaupten dann, kein Mensch glaube Ihnen das. Ja, wenn Sie diese Spuren so deutlich erkennen konnten, daß Sie sich sogar ein Maß davon nahmen, dann hätten doch auch andere diese Spuren sehen müssen. Sie sehen nun doch wohl ein, daß es mit dieser haltlosen Ausrede nichts ist."

„Aber das habe ich doch alles ganz deutlich gesehen!" erwiderte der Angeklagte.

„Na, warum erstatteten Sie denn da keine Anzeige?" fragte der Präsident zurück.

„Jedermann in Bärenwalde wußte doch, daß Dressel und ich uns feindlich gesinnt waren. Der Dressel hatte mich im Verdacht, daß ich wildern täte, und hatte mir deshalb eine tödliche Feindschaft zugeschworen, das wußten alle, und darum würden alle auch sofort gesagt haben: Das hat der Schuster getan! Darum warf ich die Leiche den Abhang hinuter."

„Sie haßten den Ermordeten also auch, geradeso wie er Sie gehaßt hat?"

„Wenn ich mit ihm zusammengetroffen wäre, dann hätte ich ihn mindestens verprügelt, denn schlecht genug hat mich der Lump bei den Leuten gemacht."

Bei den Worten des Angeklagten ging eine so tiefe Bewegung durch den Saal, daß der Verteidiger wußte, daß er das Spiel verloren habe, um so mehr als er von Entlastungszeugen nur die Geliebte des Angeklagten ins Feld führen konnte. Er erhob sich indes und bemerkte erklärend: „Aus diesen Worten ist noch immer nicht zu schließen, daß der Haß so weit ging, daß er selbst vor einem Morde nicht zurückschrecken würde."

„Angeklagter", fuhr der Präsident in seiner Fragestellung fort, „Sie selbst geben also zu, daß sie den Ermordeten mindestens", er betonte dieses Wort scharf, „verprügelt hätten. Nun nimmt die Anklage an, daß Sie an dem verhängnisvollen Tage, als sie mit Dressel zusammentrafen, den Waldwärter von hinten meuchlings erschossen haben. Dann beseitigten Sie die Leiche, wie Sie schon selbst angaben. In dieser letzten Hinsicht glaubt Ihnen die Anklage alles, aber in ersterer gar nichts."

„Und doch ist alles wahr, was ich gesagt habe!" polterte im höchsten Zorne der Angeklagte abermals los. Seine Augen schossen drohende Blitze, als wolle er den Präsidenten durchbohren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Statue.

Aus dem Englischen erzählt von L. Kukol.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Colliers Atelier war noch genau wie damals, als der Leichnam gefunden wurde. Gipsmodelle hingen an den Wänden, halbvollendete Figuren standen herum und alles Gerät, was ein Bildhauer bei seiner Arbeit braucht. Hier waren auch verschiedene Kunstgegenstände und die kleine japanische Kommode, in die Collier die kostbaren Edelsteine gelegt hatte, die bei seinem Tode so geheimnisvoll verschwunden waren. Aber irgend etwas fehlte in dem Zimmer, und zuerst konnte Leslie gar nicht darauf kommen, was er war. Dann aber fiel ihm ganz plötzlich ein, daß die beinah' vollendete Herkulesstatue nicht mehr da war. Den Sockel, auf dem sie gestanden hatte, sah er und ebenso die Leinwand, mit der die Figur zugedeckt war. Aber die Statue selbst war verschwunden.

Leslie wandte sich an seinen Begleiter. „Was ist denn damit geschehen?" fragte er.

„Geschehen, womit?" erwiderte der andere.

„Nun mit der Herkulesstatue natürlich, dem letzten Werke Colliers. Sie war in der Mordnacht bestimmt hier. Ganz ohne Zweifel, ich geb' dir mein Wort darauf! Ich entsinne mich noch genau des ausgestreckten Armes und der Tatsache, daß bei dem Handgelenk der Figur scheinbar ein Fehler im Marmor war. Es war ein auffallender Fehler, der sich meinem Gedächtnis tief eingeprägt hat. Ich schämte mich damals noch, daß ich in jenem Augenblick solch triviale Dinge bemerkte, aber das ändert nichts an der Tatsache. Ich bin neugierig, ob uns Frau Collier etwas darüber berichten kann. Es sollte mich wundern, wenn sie die Figur verkauft hätte."

„Das hat sie bestimmt nicht getan", sagte Ward, „erstens ist sie fort und hat gar keine Zeit für solche Geschäfte, und dann nahm sie auch gar keinen Anteil an ihres Mannes Arbeit; sie war nicht fähig, so etwas zu verstehen. Das gerade hat ja dem armen Collier so oft weh getan. Sie betrat niemals das Atelier und hatte keine Ahnung, womit ihr Mann beschäftigt war."

„Hm, das ist sehr seltsam", sagte Leslie nachdenklich. „Standbilder von dieser Art verschwinden nicht auf so geheimnisvolle Weise. Das Ding mochte eine schöne Summe Geld wert sein für einen unverfrorenen Künstler, der ein wenig daran änderte und es für sein eigen Werk ausgab. Ich werde nach dieser Richtung Nachforschungen anstellen, und sei es auch nur zur Rehabilitierung des armen Collier. Aber laß uns in mein Atelier zurückkehren und dort die Sache weiter besprechen. Wir haben hier nichts weiter zu suchen, und der Ort ist mir schrecklich." —

In den nächsten Tagen widmete sich Leslie nur seinen Nachforschungen, so daß er sogar seine eigenen Arbeiten vernachlässigte. Die Sache ließ ihm keine Ruhe, er mußte ihr auf den Grund kommen.

Nach einer Woche erfolglosen Forschens war er gerade so weit wie vorher.

Eines Abends saß er allein am offenen Fenster seines Ateliers und grübelte. Es war noch ziemlich früh, und der hellschimmernde Mond spiegelte sich im klaren Wasser des lilienumstandenen Teiches.

Leslie lehnte sich, die Pfeife im Munde, weit aus dem Fenster und blickte gedankenvoll in die schwarze Tiefe des Sees. Ein Ausruf des Ärgers entfuhr ihm plötzlich:

„Sie sind schon wieder dabei! Das ist nun schon das dritte Mal innerhalb eines Monats, daß diese Müllersleute das Wasser ablassen! Ich glaube, sie hören nicht eher auf, als bis ich eine Klage gegen sie angestrengt habe. Morgen früh — nanu! Was ist denn das? Ein menschlicher Körper!"

Einen Augenblick spürte Leslie, wie sich seine Haare sträubten, und wie ihm ein kalter Schauer über den Rücken fuhr.

Er stand eine ganze Weile und wartete auf das Zurücktreten des Wassers, das abgelassen wurde, um weiter unten eine Mühle zu treiben. Seine Augen hingen wie gebannt an dem starken, hellschimmernden Körper, der langsam aus dem Wasser herauskam, bis zwei Drittel von ihm zu sehen war. Er verspürte jetzt keinen Schrecken mehr, nichts als grimmige Genugtuung, daß er jetzt dem Geheimnis auf den Grund kommen würde. Er verließ das Atelier und ging durch den Garten nach einer kleinen Brücke, die über den Zufluß des Sees führte. Ein paar Minuten später beugte er sich über den Körper, der so weiß und schrecklich im Schlamm dalag.

„Ein Glück für mich," sagte er zu sich selbst, „daß ich meine Entdeckung für mich behalten habe! Wie hätte ich mich blamiert, wenn ich der Polizei gemeldet hätte, daß hier eine Leiche im See läge! — Das ist ja Colliers Arbeit, die große Statue, ohne jeden Zweifel! — Aber wer hat sie hineingeworfen, und warum tat er das? Jedenfalls muß der Betreffende kolossale Körperkräfte besessen haben. Und außerdem muß er mit den hiesigen Verhältnissen nicht bekannt gewesen sein, sonst hätte er von meinem Streit mit den Müllersleuten gehört und gewußt, daß der Teich oft bis auf die Hälfte geleert wird. — Kurz und gut, die Statue wird bis morgen früh wieder verschwunden sein, und ich kann mein Geheimnis für mich behalten."

Sinnend ging Leslie in sein Zimmer zurück, um bei einer Pfeife weiter über die Sache nachzudenken, die ihm bis jetzt noch sehr geheimnisvoll und fast unerklärlich erschien. Sicherlich stand aber dieser Schurkenstreich mit Colliers Tode in Verbindung. Es sah beinahe aus wie die Rachetat eines neidischen Kollegen, der auf diese Weise den Ruhm des Toten schmälern und dem Künstler die ihm gebührenden Lorbeeren entreißen wollte. Die Statue vom Fenster herab in den Teich zu werfen, mochte an und für sich nicht so schwer sein, aber die riesige Marmormasse vom Sockel heben und die ganze Strecke bis zum Fenster tragen — das konnte nur ein ungewöhnlich starker Mann. Leslie suchte in Gedanken unter den ihm bekannten Künstlern einen solchen Athleten, aber er fand keinen einzigen, der einer solchen Leistung fähig gewesen wäre.

Das Geheimnis schien immer dunkler zu werden. Es war fast unmöglich, dieses Ereignis mit Colliers Tod in Verbindung zu bringen, und doch konnte Leslie den Gedanken nicht los werden, daß beides zusammenhinge. Aber den Grund, warum irgend jemand die Statue beiseite geschafft hätte, konnte er nicht finden.

Endlich raffte er sich auf, um die Gedanken abzuschütteln und zu Bett zu gehen. Aber gerade wie er dabei war, die Asche vorsichtig aus seiner Pfeife herauszuklopfen, durchzuckte ihn blitzschnell ein Gedanke. Zuerst mußte er lachen über seinen Einfall, aber je mehr er darüber nachdachte, desto natürlicher und selbstverständlicher schien alles zu werden.

Der Morgen graute bereits, als alle Fäden gelöst schienen und Leslie Tinte, Feder und Papier holte, um einen Artikel für die Zeitung aufzusetzen.

Der Artikel war kurz und bündig und lautete folgendermaßen:

Der Bildhauer und die vermißten Edelsteine.

„Es wird erinnerlich sein, daß gelegentlich des Todes James Colliers davon die Rede war, daß einige Edelsteine aus dem Atelier des Künstlers verschwunden waren. Die Polizei schenkte der Sache wenig Beachtung und neigte zu der Annahme, daß diese Steine überhaupt nicht existiert hätten. Jetzt verlautet aber, daß Herr Collier in seinem Atelier ein japanisches Schränkchen mit einer Anzahl Geheimfächer hatte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die vermißten Steine hier gefunden werden, in welchem Falle die Erzählung, daß C. das Opfer eines Raubmordes geworden ist, endlich erledigt und die Meinung gewisser Journalisten endgültig widerlegt ist. Frau Collier ist jetzt noch verreist, um sich von dem furchtbaren Schrecken zu erholen, wird aber, nach Hampstead zurückgekehrt, sofort die nötigen Schritte zur Bestätigung dieser Annahme tun und das betreffende Schränkchen einer eingehenden Untersuchung unterziehen."

(Schluß folgt.)

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF
SLUB Wir führen Wissen.